Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 118 — Halver, Sonnabend, 22. Mai 1954 — 1954

Arbeitsminister Storch vor dem Bundestag

Erhöhung der Altrenten angekündigt

Anpassung an die gegenwärtige Kaufkraft - Beratung durch Kabinett und Parlamente im Juli - Heftige Angriffe der SPD

wl. Bonn, 21. Mai

Der Gesetzentwurf über die Anpassung der Altrenten an die gegenwärtige Kaufkraft werde im Juli dem Kabinett und den beiden Häusern des Parlaments vorgelegt, erklärte Bundesarbeitsminister Storch am Freitag im Bundestag. Der Minister beantwortete damit eine Große Anfrage der SPD, in der nach dem Stande der Sozialreform gefragt wurde. Dagegen werde die eigentliche Sozialreform noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da der beim Bundesarbeitsministerium eingesetzte Beirat, der sich mit der Prüfung der Voraussetzungen für eine Sozialreform befaßt, seine Arbeiten noch nicht abgeschlossen habe.

Storch meinte aber, daß auch diese Arbeiten etwa um die Jahresmitte beendet sein würden. Zu den Aufgaben des Beirates gehöre vor allem die statistische Untersuchung der sozialen Verhältnisse der Rentner und Unterstützungsempfänger. Insgesamt erstrecke sich die Untersuchung auf zwölf verschiedene Arten sozialer Leistungen. Er könne dem Hause noch keinen genauen Zeitpunkt angeben, bis wann die Vorlage über die Sozialreform dem Parlament vorgelegt werden könne.

Die SPD gab sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden. Ihre Sprecher, Prof. Preller und Prof. Schellenberg, unterzogen vielmehr die Sozialpolitik Storchs einer scharfen Kritik. Preller erinnerte an die Regierungserklärung des Bundeskanzlers von Oktober 1953, in der bereits eine umfassende Sozialreform in Aussicht gestellt worden sei. Jetzt aber seien acht Monate ins Land gegangen, ohne daß etwas geschehen sei. Die Rentner mit ihren Hungerrenten gingen regelrecht vor die Hunde. Die Sozialreform dürfe kein fiskalisches Problem sein, sondern müsse mit wahrhaft menschlicher Gesinnung gelöst werden. Prof. Schellenberg erinnerte den Minister daran, daß er in der Oeffentlichkeit verschiedentlich von der angeblich bevorstehenden Sozialreform gesprochen und damit falsche Hoffnungen bei den Aermsten der Armen erweckt habe. „Was aber ist dabei bis jetzt herausgekommen? Nichts als Versprechungen und das Gerede von statistischen Untersuchungen". (Widerspruch bei der CDU). Die SPD verlange jetzt endlich Klarheit, ob die langjährigen Beitragszahler zur Rentenversicherung mit einer Erhöhung ihrer Renten rechnen könnten oder nicht. Schellenberg meinte weiter, es gehe nicht an, daß die Bundesregierung die erforderlichen 800 Millionen Mark für die geplante Rentenerhöhung einfach den Rentenanstalten aufbürde. Notwendig sei vielmehr die Aufbringung dieser Mittel durch Steuern. (Protest bei der Koalition).

Der Bundesarbeitsminister wies die SPD mit erregten Worten darauf hin, daß man bei der Sozialreform nicht einfach alle Mittel „in einen Pott schmeißen könne, um dann jedem seine Kelle daraus zu geben". Es komme vielmehr darauf an, die sozialen Rechtsansprüche zu wahren und niemand zu benachteiligen. Den Rentenversicherungsträgern sei die Uebernahme der Kosten für die Altrentenerhöhung durchaus zuzumuten, denn diese hätten allein in diesem Jahre einen Kassenüberschuß von etwa 1,4 Milliarden Mark. Es gehe zuächst darum, die Altrenten zu erhöhen, „d. h. denjenigen, die um die Jahrhundertwende in Goldmark ihre Beiträge gezahlt haben, die Renten entsprechend der Veränderung der Kaufkraft aufzubessern".

Ab Montag Waffenstillstands-Gespräche

Rhee mit gesamtkoreanischen Wahlen einverstanden

dmt. Genf, 21. Mai

Nach der Indochina-Geheimsitzung am Freitagnachmittag unter Vorsitz von Außenminister Molotow macht sich in Genfer Konferenzkreisen ein vorsichtiger Optimismus über den weiteren Verlauf der Indochina-Gespräche breit. Nachdem die Westmächte sich damit einverstanden erklärt hatten, auf einer Sonderbehandlung der Probleme von Laos und Kambodscha gegenüber Vietnam vorerst nicht mehr zu beharren, haben jetzt die Kommunisten, wie man erfährt, ein Zugeständnis gemacht, indem sie der Waffenstillstands-Frage auf westliches Drängen hin den Vorrang vor der politischen Indochina-Lösung gegeben haben.

Damit könnte jetzt die Diskussion über einen Waffenstillstand in Indochina beginnen. Für die Idochina-Konferenz ab Montag ist folgende Tagesordnung vorgesehen: 1. Waffenstillstand, 2. Schaffung militärischer Zonen, 3. militärischer Nachschub-Stop, 4. Waffenstillstandsgarantie und Durchführungskontrolle.

Am Sonnabendnachmittag wird in Genf eine Korea-Vollsitzung stattfinden. Der südkoreanische Außenminister Pyun, der sich mit Tschu En-lai für Sonnabend als Redner angesagt hat, erklärte am Freitag, daß Südkorea gesamtkoreanischen UNO-Wahlen nach Abzug der Chinesen aus Nordkorea zustimme.

Sodann wird am Wochenende in London wahrscheinlich die Entscheidung über einen britischen Beitritt zu einem Südostasienpakt fallen. Außenminister Eden, der Sonnabend mit Bidault zu den Entente-cordiale-Feierlichkeiten in Paris weilt, wird dort eine Unterredung mit dem indischen UNO-Delegierten Menon, haben und Samstagnachmittag in London Churchill Bericht erstatten. Wahrscheinlich wird das ganze Kabinett zu einer Sondersitzung zusammentreten, um die asiatischen Probleme zu erörtern.

In letzter Minute

Bei den Parlamentswahlen in Südkorea hat die Liberale Partei des Staatspräsidenten Syngman Rhee nach dem am Freitagabend veröffentlichten vorläufigen Ergebnis mit nur 33 Mehrstimmen die absolute Mehrheit erhalten. Die für eventuelle Verfassungsänderungen notwendige Zweidrittelmehrheit wurde nicht erreicht. Politische Beobachter beurteilen dieses Wahlergebnis als eine Absage weiter Bevölkerungskreise gegen die kompromißlose „Politik der Stärke", die Syngman Rhee seit seiner Wahl zum Staatspräsidenten im August 1952 in Anlehnung an die USA verfolgt.

Die nationalchinesische Regierung hat alle militärischen Maßnahmen getroffen, um einer eventuellen Invasion rotchinesischer Streitkräfte zu begegnen. Da man einen Landungsversuch auf der Insel Tatschen, zwischen Formosa und dem chinesischen Festland, befürchtet, wurde die Insel von Zivilpersonen evakuiert und in ein Waffenarsenal verwandelt. Einige benachbarte Inseln des Tatschen-Archipels sind, wie nationalchinesische Beobachtungsflugzeuge festgestellt haben, von den Kommunisten bereits besetzt worden.

Der Leiter des amerikanischen Amtes für Auslandshilfe, Stassen, betonte am Freitag vor Pressevertretern, daß seiner Ansicht nach der Handel mit den Sowjetblockstaaten in Konsumgütern, die keinen strategischen Wert haben, in gewissem Ausmaß aufrecht erhalten werden sollte. Er sei keineswegs der Ansicht, daß der gesamte Handel mit dem Sowjetblock eingestellt werden sollte.

Das Montan-Parlament hat der Hohen Behörde der Montanunion am Freitag in einer Schlußresolution einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Dabei haben auch die deutschen Sozialdemokraten trotz einer Reihe von Vorbehalten, die sie in einer Erklärung vor der Abstimmung vortrugen, ihr Ja zur Politik der Hohen Behörde der Montanunion gesagt.

Zwischen der Sowjetzone und Finnland, Indonesien sowie Burma sind, nach einer Erklärung des Abteilungsleiters für internationale Verbindungen im SED-Zentralkomitee, Florin, Besprechungen über den Austausch diplomatischer und konsularischer Vertretungen erfolgreich abgeschlossen worden.

Bonn schweigt über Saar-Kompromiß

Der FDP ist unbehaglich zumute — Kanzler unterrichtete Conant

wl. Bonn, 21. Mai

In Bonn wurde am Freitag nach der Rückkehr des Bundeskanzlers aus Straßburg völliges Stillschweigen über das in Straßburg erzielte Saar-Kompromiß gewahrt. Der Bundeskanzler unterrichtete zwar den FDP-Vorsitzenden Dr. Dehler über die Grundzüge des Kompromisses, gab aber vor der Presse keinerlei Erklärungen ab. In FDP-Kreisen herrschte nach der Unterredung Dehlers mit dem Kanzler offensichtlich Unbehagen.

Nach der Unterredung mit Dr. Dehler empfing der Bundeskanzler den amerikanischen Hohen Kommissar Conant, den er gleichfalls über die Straßburger Einigung informierte. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß dabei auch die amerikanisch-britische Garantie für eine definitive Saar-Regelung zur Sprache gekommen ist. Conant soll seine Befriedigung darüber zum Ausdruck gebracht haben, daß jetzt endlich eine deutsch-französische Einigung in nächste Nähe gerückt sei.

Dagegen macht man in parlamentarischen Kreisen noch ein großes Fragezeichen hinter die Angelegenheit Saar und meint, von der Einigung über eine mehr oder weniger unverbindliche Grundsatzerklärung bis zu einer definitiven Lösung, die auch die Zustimmung der beiden Parlamente finden werde, sei noch ein weiter Weg. Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer wird in Kürze durch den Bundeskanzler unterrichtet. Ollenhauer hatte am Freitag, kurz nach der Rückkehr Dr. Adenauers nach Bonn, in Straßburg noch einmal darauf hingewiesen, daß für die SPD „jede wie immer geartete Regelung der Saarfrage auf der Basis des Naters-Planes unakzeptabel sei".

Eine kalte Dusche

Von Karl A. F. Günther

In den beiden letzten Tagen wurde wieder einmal ein beschämendes Bild des deutsch-französischen Nichtverstehens gegeben. Schon am Donnerstag entbehrten die Straßburger Meldungen nicht der Dramatik. In der elsässischen Hauptstadt bemühten sich der deutsche Bundeskanzler und der stellvertretende französische Außenminister Teitgen, die vielzitierte Grundsatzerklärung über die Saar zustandezubringen. Noch am Abend meldeten die internationalen Presseagenturen übereinstimmend, es sei wiederum mit keiner Einigung zu rechnen, zumal Teitgen gar nicht so weitgehende Vollmachten besitze. Nach den Berichten hatten sich der belgische Außenminister Spaak, der Präsident der Hohen Montanbehörde, Monnet, und der Holländer van Naters eingeschaltet, um eine Annäherung zu erreichen. So überraschte tatsächlich kurz vor Redaktionsschluß die Nachricht, daß ein Uebereinkommen zwischen der Bundesrepublik und Frankreich über die Saar erfolgt sei.

Einzelheiten wurden allerdings nicht mitgeteilt, und auch am Freitag verhielt sich Bonn auf Anweisung des Kanzlers überaus schweigsam. Aber dann schlug es wie eine Bombe ein: Während die Engländer den deutschen Bundeskanzler zu der „vorläufigen Saarlösung" beglückwünschten und sich der Holländer van Naters im Vaterstolz sehr zufrieden äußerte, kam aus dem französischen Außenministerium eine scharfe Ablehnung. Solche übertriebenen Darstellungen, wie sie von Bonn aus in die Welt gesetzt würden, hieß es in dem Pariser Dementi, dienten keineswegs der erstrebten Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, ja, sie müßten ihren Zweck sogar ins Gegenteil verkehren. Ob damit für Monsieur Teitgen eine Rüge ausgesprochen werden sollte, mag dahingestellt bleiben. Auf jeden Fall beeilte sich der Quai d'Orsay festzustellen, daß die französische Regierung von Teitgen noch nicht einmal über das Resultat seiner Besprechung informiert sei und daß somit von einer Einigung in keiner Weise gesprochen werden könne.

Das war ein Guß kalten Wassers für Bonn. Und so wirkte die Berichtigung eines Regierungssprechers, es sei in den Straßburger Gesprächen doch zu einem Kompromiß gekommen, ziemlich lahm, zumal die Hoffnung angefügt wurde, daß der Weg für eine Saarregelung jetzt frei sein möge.

In Bonner parlamentarischen Kreisen ist man über das, was sich in Straßburg um die Saar abgespielt hat, nicht besonders glücklich, das steht schon jetzt fest. Der Fraktionsvorsitzende der Freien Demokraten, Dr. Dehler, machte ein ernstes Gesicht, als er nach der Besprechung mit Dr. Adenauer das Kanzler-Palais verließ. Aber auch aus den anderen Fraktionen hört man die Warnung, nicht für einen Augenblick wertvolle Trümpfe aus der Hand zu geben. Vor allem ist aber nicht das Unbehagen darüber aus der Welt zu schaffen, daß überhaupt die Saar als Faustpfand gegen die EVG ausgehandelt werden soll.

Zwar wurde bekanntgegeben, daß am [illegible]



Einigung über die Saar?

Der Bundeskanzler und der stellv. französische Außenminister Teitgen drücken sich die Hand. Im Hintergrund Staatssekretär Hallstein und Bundespressechef v. Eckardt. Foto: dpa

Selten geworden . . .

Wenn man in dem berühmten Oxford-Wörterbuch der englischen Sprache das Wort „liberal" aufschlägt, so wird man in der neuen Ausgabe u. a. die Definition finden: „Einem Gentleman angemessen (jetzt selten)".

Es bleibt dem Leser überlassen, wie er das eingeklammerte „jetzt selten" interpretieren will. Ist nur das Wort „liberal" in diesem Sinne heute selten geworden oder ist der Liberale selten geworden, der Mann, der sich einer eines Gentleman würdigen Haltung befleißigt, oder gar der Gentleman selbst? Vielleicht hat der Oxforder schmunzelnd an alles dies gedacht — und er hat damit wohl nicht so unrecht.

Selbst die Diplomaten, bei denen man früher ein einem Gentleman angemessenes Verhalten als selbstverständlich voraussetzte, zeigen das heute durchaus nicht immer. Aber nicht nur der in diesem Sinne Liberale ist selten geworden, sonder auch alles, was früher einmal in irgendeinem Sinne „liberal" genannt wurde. Klein selbst und gering an Zahl sind in der ganzen Welt politische Parteien, die sich heute noch „liberal" nennen. Es scheint, daß die Parteiführer diesem Wort nicht mehr die Anziehungskraft zutrauen, die sie von einem Parteinamen erwarten und die das Wort „liberal" vor einem Jahrhundert besaß. Haben die Parteien nur auf den Namen verzichtet und nicht vielleicht auch auf die Sache?

Es mag sein, daß John H. MacCallum Scott nicht so unrecht hat, der dieser Tage in der „Neuen Züricher Zeitung" schrieb, daß infolge der Anwendung lieberaler Grundsätze Mächte und Kräfte aufgewachsen seien, mit denen der altgewordene Liberalismus nicht mehr fertig werde. In Europa wäre diese Entwicklung Anfang dieses Jahrhunderts schon zu bemerken gewesen, in Amerika scheine sie jetzt einzusetzen.

Charakteristisch für die Situation in den Vereinigten Staaten erscheint MacCallum Scott die Tatsache, daß unter all den Kritikern des Senators MacCarthy aus dem republikanischen wie dem demokratischen Lager nicht ein einziger ist, der ihn wegen seines unliberalen Verhaltens angreift, und daß selbst die Schutzorganisation für bürgerliche Freiheiten, American Civil Liberties Union, in diesem Falle nicht einen Finger gerührt hat, um die Herrschaft von Recht und Gesetz zu wahren. Bitter meint er, wie Al Capone, ein notorischer Mörder, wegen Steuerhinterziehung eingesperrt wurde, wird McCarthy wahrscheinlich aus Gründen stürzen, die mit seinen wirklichen Taten gar nichts zu tun haben.

Sollte es wirklich keine Wahl geben als zwischen Totalitarismus und Liberalismus? Kann wieder zu Kräften kommen, was jetzt so selten geworden ist? rtm

In der Kirche

Sie liegt irgendwo inmitten einer großen Stadt. Sie ist äußerlich keine schöne Kirche. Sie ist im Stil der Jahrhundertwende gebaut und ihre Schnörkel und vielen Verzierungen, ihre Pseudogotik und ihre Figuren an den Eingangsportalen passen nicht mehr recht in unsere Zeit. Auch innen ist die Kirche nicht gerade schön zu nennen, trotzdem aber hat sie ein Geheimnis.

In ihr liegt der Friede verborgen und der strömt von dem goldglänzenden Tabernakel herunter in das weite Schiff, er fällt von dem milden Schein des „ewigen Lichtes" herunter und bricht sich in den Ecken und hoch oben unter dem flachen Dach. Viele Dinge sind in diesem Kirchenraum eingeschlossen.

Links ist eine Tafel, auf der die Namen der Gefallenen des letzten Krieges stehen. Nicht weit davon sind die Tafeln, die die Namen der Toten des Weltkrieges und des Krieges 1860 tragen. Auf der anderen Seite finden sich Namen der Spender dieser Kirche und auf Grabdenkmälern sind die Namen der Geistlichen eingetragen, die nach Erbauung der Kirche hier gelebt haben und gestorben sind.

Kunstgeschichtliche Studien kann man in der Kirche nicht viel machen, aber dazu wurde diese Kirche nicht geschaffen. In ihr ist der Friede daheim, in dem kühlen Kirchenraum kann man beten und hier kann man ausruhen und sich auf neue Taten und neue Arbeiten der Zukunft besinnen.

Halver

In diesem Jahr wieder Goldene Konfirmation?

Die Goldene Konfirmation wird in manchen Gemeinden für mehrere Jahrgänge zusammen gehalten. Es war auch in unserer Gemeinde nach den Erfahrungen der letzten Jahre, wo der Kreis der Versammelten zeitweise nicht groß war, auch daran gedacht worden, es so zu halten. Es sind aber schon verschiedentlich Anfragen nach dem Termin der diesjährigen Goldenen Konfirmation eingegangen, besonders auch von solchen einstigen Konfirmanden, die unter den Verlusten von Bombenangriffen jedes Erinnerungszeichen an die Konfirmation verloren haben und die kaum das Jahr ihrer Konfirmation noch sicher wissen. Möglicherweise findet nun doch auch in diesem Jahre die Jubelfeier der Konfirmanden des Jahrganges 1904 statt. Damals wurde noch im Herbst — 1904 wohl zum letzten Male — konfirmiert. Etwas über 130 betrug die Zahl der von Pastor Dresbach und Pastor Meyer konfirmierten Kinder. In den einzelnen Schulbezirken unserer Gemeinde werden die jetzigen Anschriften der damals Konfirmierten ermittelt.

Schießvergleichskampf Halver-Bommert

Im Gasthof Klemp in Bommert treffen sich heute die Schützen der Schießklubs aus Halver und Bommert zu einem freundschaftlichen Klub-Vergleichskampf. Dabei wird erneut um den Wanderpreis gekämpft, den die Halveraner Schützen in den bisherigen beiden Begegnungen im vergangenen Jahr erringen konnten.

Westfälische Vogelschutzausstellung ein Erfolg

Die Westfälische Vogelschutzausstellung, die Ende 1953 in Tecklenburg eröffnet und inzwischen in allen Regierungsbezirken Westfalens gezeigt wurde, ist bisher von 25 281 Besuchern, davon zwei Drittel Schüler, besichtigt worden. Sie wurde Heimatvereinen, Schulen und Kreisverwaltungen auf Wunsch kostenlos zur Verfügung gestellt und jeweils auf örtliche Verhältnisse abgestimmt.

Ein starkes Erlebnis

Der gestern abend im Hotel zur Post vorgeführte japanische Film in deutscher Synchronisation „Die Glocken von Nagasaki" war außerordentlich gut besucht und gestaltete sich zu einem starken Erlebnis. Einleitend erklärte ein Missionar die Grundlage dieses eindringlichen Filmes und trug Stellen aus den Schriften des Filmhelden vor. Dieser entwickelte sich zu einem namhaften Röntgenforscher und gleichzeitig zu einem überzeugten Christen, der die Aufgabe spürte, für andere da zu sein.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz

Die männliche Bereitschaft tritt morgen um 7.30 Uhr zum Dienst an. Ausrüstungsstücke wie Umhängetaschen sind mitzubringen. Weiter sind sämtliche Formulare von der Mitgliederwerbung mitzubringen.

Bestandenes Examen

An der Universität Mainz hat Manfred Mühl, Bächterhof 8, sein staatliches Examen als Diplom-Volkswirt mit Erfolg abgelegt. Unseren Glückwunsch.

Ehre dem Alter

Morgen kann Witwe Lina Vahlefeld geb. Hedfeld, Lingerweg 13, ihren 78. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet hierzu ihre herzlichsten Glückwünsche.

Bommert

Eine Ehrenkrone ist das Alter!

Am morgigen Sonntag kann Anton Planz, Bommert, seinen 80. Geburtstag begehen. Dem allbekannten und beliebten Altersjubilar und großen Hundekenner wünscht die Heimatzeitung einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Schwenke

Generalversammlung der Turner

Am heutigen Samstag hält der Turn- und Sportverein Ennepe 26 eine Generalversammlung ab. Es stehen wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Es werden alle Mitglieder, insbesondere die Schwenker Jugend, erwartet.

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche

Heute kann Witwe Anna Hesterberg, Worthstraße 18a, ihren 77. Geburtstag begehen. Gleichfalls heute wird Witwe Anna Feind, Hälverstraße 10, 71 Jahre alt. Beiden entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Das alte Halver (XX)

Die Helle ist rund 1000 Jahre alt

Sie war ein Unterhof vom Winkhof — Später in vordere und hintere Helle geteilt — Der große Brand von 1881

Die Helle lag an der Stelle des Fastenrathschen Textilwarengeschäftes. Ursprünglich wahrscheinlich ein Hof, wird er später in eine vordere und hintere Helle geteilt worden sein. Die vordere Helle lag da, wo das eben genannte Geschäftshaus sich befand. Das alte Wohnhaus ist bei dem großen Brande 1881 abgebrannt und danach wieder aufgebaut worden. Die hintere Helle, zwischen der „Sonne" und dem „Schürhaus" etwas zurückliegend, ist von dem Brande ebenfalls zerstört worden und nicht wieder aufgebaut. Aus der Angabe der Abgaben geht hervor, daß es damals zwei kleine Höfe gewesen sein müssen. Die Höhe der Abgaben läßt erkennen, daß es die kleinsten Höfe der Dorfbauerschaft waren.

Helle ist verwandt mit Halde und bedeutet hangendes Stück Land, kurz Abhang. Das Wort komtm im Sauerland häufig vor, wie Nordhelle als Berg und Nordhelle als Dorf jenseits der Lister, Ahelle (Abhang am Wasser) und Hellbecke bei Hagen.

Unsere Helle gehört mit zu den allerältesten Höfen des Dorfes Halver. Wir sind in der Lage, nachzuweisen, daß die Helle ein Lehnsgut von Werden war und sehr wahrscheinlich schon in den Werdener Propsteiregistern genannt wird. Der Name Helle tritt natürlich hier noch nicht auf. Schon im ältesten dieser Register, als Halver noch zum Oberhof Schöplenberg gehörte (900—1130), werden drei Höfe genannt. Als der Winkhof später selbständiger Oberhof wurde, zählten die Unterhöfe in Halver zu diesem Oberhof. Die Bezeichnung der Höfe ist sowohl in den ältesten als auch in den jüngeren Registern (um 1700) sehr mangelhaft. Einmal werden nur die Vornamen der Besitzer ohne Angabe des Hofes genannt, ein andermal der Hof ohne Namen des Besitzers.

Wir haben behauptet, daß die Helle

ein Werdener Hofesgut

war, ein Unterhof vom Winkhof. Aus dem Vergleich zweier Urkunden aus der Wende des 17. Jahrhunderts können wir das beweisen. Am 16. November 1700 wird in einem Hofesgerichtsprotokoll des Oberhofes Winkhof ein Hofespflichtiger Evert Ellinghaus genannt. Wo er wohnt, wird in dem Protokoll nicht gesagt. Eine andere Urkunde verrät uns aber den Wohnort. Es folgt jetzt der Beweis. Die Helle gehörte zu den bergischen Höfen — wir kommen später darauf zurück —, und in einer Urkunde vom Jahre 1687 wird in den umfangreichen bergischen Akten der Besitzer genannt. Bergischer Richter für Halver war damals Gerhard de Berges in Wipperfürth. Er lud im genannten Jahr die Bergischen des Kirchspiels Halver zu einer Besprechung in die Helle ein: Ao 1687, Oktober 11. die eingesessenen Kirspels Halver, so in die bergische rentmeisterei hüner zu liebern schuldig, sollen nechstkünftigen mittwoch — welcher wird sein der 15. octob. — allhie zu Halvern um glocke 12 bei Mstr. Evert Ellinghausen in der Hellen, gestalt denselben ein und anderes vorzutragen, erscheinen. Sig. Halvern, den 11. Okt. 1687.

Pfarrer Casp. Witthenius lehnte die Veröffentlichung von der Kanzel ab, weil de Berg kein brandenburgischer Beamter war. Hier der Wortlaut der Ablehnung:

Attestire, daß obgesetztes außer Ihro Churfürstl. Durchlaucht von Brandenburg oder dero Beamten, als des Herrn Drosten oder Herrn hogrefen special = befehl, zu publicieren recusirt (abgelehnt). Caspar Witthen, pastor.

Hieraus geht also klar hervor, daß der Hofespflichtige Evert Ellinghaus in der Helle wohnt und dessen Besitzung ein Werdener Hofesgut war und sich

unter den ältesten Höfen

des Werdener Propsteiregisters befunden haben mag. Das Alter der Siedlung ist also rund 1000 Jahre.

Wie schon gesagt, hat auch die Helle zu den Bergischen Gütern gehört. Wenn sie nicht schon im ältesten Verzeichnis von 1500 genannt wird, so mag das verschiedene Ursachen haben, denen hier nicht nachgegangen werden soll. In einem Verzeichnis von 1606 wird Clas in der Helle genannt. In einem anderen Heberegister von 1636 begegnen uns die Vorderhellen mit 33½ β und die Achterhellen mit 16 β Abgabe.

Aus den Hypotheken-Büchern Bd. 24 I folgende Urkunden Nr. 382. — 1744, Febr. 17. Johann Adolf Gürtzgen und Joh. Hermann Isenburg sind Vormünder über den unmündigen Gerhard Henrich Gürtzgen, Sohn des verst. Gerhard Gürtzgen und Anna Gertraud Schmalenbach. Sie verkaufen die Halbscheid des elterlichen Gutes an dessen Schwester Cath. Sibylla Gertraud Gürtzgen und deren Ehemann Gerhard Henrich Dahlhaus für 162 Rtl. 30 Stb.. Davon sollten die elterlichen Schulden anteilmäßig bezahlt werden. Der Ueberschuß soll für den unmündigen Gürtzgen sichergestellt werden. — Nr. 406. — 1744, Nov. 24. Der eben genannte Dahlhaus verkauft die Helle für 350 Rtl. an Matthias Henrich Dahlhaus und dessen Frau Anna Margaretha Altenmüller.

HINTERE HELLE

Nr. 308. — 1739, August 6. Caspar Witthenius gibt Johann Henrich Oelschläger und dessen Hausfrau Anna Margarete (Piepenstock?) in der hinteren Helle eine Obligation über 165 Rtl. Außerdem verpachtet der Debitor dem Oelschläger ein Wieschen im Hühloch (vorher Hüdeloch, später Hülloch) für 15 Jahre von 1735—1750. Diese Wiese liegt an der rechten Seite des Bolsenbachs zwischen Hevendehl und der Siedlung an der Mühlenstraße.

Nr. 310. — 1739, Okt. 23. Johannes Piepenstock und Frau Marg. Groll verkaufen ⅓ des elterlichen Gutes in der hinteren Helle an Johann Henrich Oelschläger und Frau Anna Marg. Piepenstock am 17. Mai 1735 für 115 Rtl. Die Kaufgelder sind bereits bezahlt. Die Muter des Joh. Piepenstock, Anna Cath. Piepenstock, geb. Bornefeld, lebt noch.

Durch Vertrag zwischen Joh. Friedr. Eversberg und Joh. Henrich Kemper zu Halver wird letzterer Besitzer der vorderen Helle. Am selben Tage, am 13. Okt. 1757, verkauft Kemper das Gut an Gerhard Henrich Gürtzgen für 375 Rtl. Am 17. Nov. 1757 kauft die Witwe Joh. Henrich Oelschläger in der hinteren Helle verschiedene Grundstücke an Land und Wiese im Hülloch und 1 Stück im Kampe. Eberhard Bohmer und Frau Anna Cath. Oelschläger verkaufen am 9. März 1761 die Halbscheid der hinteren Helle an ihren Schwager und Bruder Johannes Oelschläger für 600 Rtl. Der Verkäufer hat das Kammacherhandwerk erlernt. Der Ankäufer verpflichtet sich,

Täter drei junge Waldarbeiter

Der vor einigen Tagen gemeldete Waldbrand an der Kerspe-Talsperre, dessen Ursache noch nicht feststand, konnte schnell geklärt werden. Als Täter wurden drei junge Waldarbeiter ermittelt, die zugaben, daß sie geraucht und ihre Zigarettenreste achtlos auf den ausgetrockneten Waldboden geworfen hatten. Die frühere Annahme, daß ausgestreuter Düngekalk den Brand verursacht haben könnte hat sich als unzutreffend herausgestellt. Der Brandschaden wird auf etwa 10 000 DM geschätzt.

Wahlamt kommt bald auf Touren

Für die Aemter Halver und Kierspe zuständig

Ausschuß des heimischen Wahlkreises gebildet — Wahlvorschläge in Kürze

Wie unseren Lesern bereits aus einer Bekanntmachung des Kreiswahlleiters in unserem Anzeigenteil bekannt ist, bilden für die Landtagswahl am 27. Juni die Aemter Halver, Kierspe, Lüdenscheid Land und der Stadtkreis Lüdenscheid den Wahlkreis 126 Lüdenscheid-Altena/Land-West. In wenigen Wochen werden die zuständigen Wahlämter auf Touren kommen. Noch herrscht dort Ruhe — die Ruhe vor dem Sturm. Inzwischen hat sich auch der Wahlausschuß unseres Wahlkreises gebildet, dessen Vorsitzender der Lüdenscheider Oberstadtdirektor Born ist.

Als sein Stellvertreter wird Stadtdirektor Dr. Haarmann fungieren. Beisitzer dieses Ausschusses sind Amtsbürgermeister Ruhe (Kierspe-Bahnhof), Kohlenhändler Trapp (Brügge), Amtsbürgermeister Turck (Halver, und die Ratsherren Werner Welke, Schürmann und Ebke (alle Lüdenscheid). Als ihre Stellvertreter sind Gastwirt Bremicker (Halver), Fahrer Glörfeld (Brügge), Kaufmann Sauer (Halver) und die Ratsherren Kattwinkel, Hostert und Eckhoff (alle Lüdenscheid) gewählt worden.

Die Formvorschriften der Wahlvorschläge sind bei dieser Wahl besonders streng und enthalten gewisse Neuerungen. Die Vorschläge der politischen Parteien müssen von der zuständigen Landesleitung unterzeichnet sein. Jeder Wahlvorschlag darf nur einen Bewerber enthalten. Während durchweg für die Bewerber keine Berufsangabe erforderlich ist, wird sie für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst vorgeschrieben. Dazu muß die Behörde und Angestelltenkörperschaft angegeben sein. Weiter muß der Oberstadtdirektor bescheinigen, daß der betreffende Bewerber wählbar ist.

Eine der wichtigsten Vorschriften heißt: Wahlvorschläge von Parteien, die zur Zeit der Wahlausschreibung, das heißt in der laufenden Wahlperiode, nicht ununterbrochen mit wenigstens 3 Abgeordneten im Landtag vertreten sind, sind an Anlagen gebunden:

a) Die Vorschläge müssen von wenigstens 100 Wahlberechtigten persönlich unterzeichnet sein; b) Das gilt auch für parteilose Bewerber; c) Jeder Unterzeichneter hat die Bescheinigung des Gemeindedirektors über sein Wahlrecht beizulegen; d) Hat jemand mehr als einen Wahlvorschlag unterzeichnet, ist seine Unterschrift auf allen Vorschlägen ungültig.

Die Parteien selbst haben gesetzlich verankerte und teilweise erstmals erlassene Auflagen zu erfüllen. Unter anderem müssen sie die Satzung ihres für Nordrhein-Westfalen zuständigen Landesverbandes beifügen. Zudem haben sie das Gesamtprogramm ihrer Partei vorzulegen.

-ze

Ein Mann kam nach Halver

Der große Wunsch eines Lebens hieß, das Land der Eltern betreten zu können

In dieser Woche kam ein Mann nach Halver. Das ist etwas Alltägliches, sicherlich nichts Besonderes. Es gibt eine ganze Menge Menschen, die, sei es aus privaten oder geschäftlichen Gründen zu uns nach Halver kommen. Für wenige Stunden oder auch Tage. Auch daß der Mann nicht mehr jung war, 68 Jahre alt, ist noch nichts Besonderes. Auch ältere Menschen finden den Weg zu uns.

Daß wir uns aber mit ihm in fließendem Deutsch unterhalten konnten und daß an seiner Sprech- und Ausdrucksweise auch nicht das geringste Auffällige oder Andersartige festzustellen war — das war das Besondere. Jawohl. Gerade daß nichts an ihm auffiel, war das Auffallende. Denn dieser Mann hatte in den 68 Jahren seines Lebens das Land, dem er sich angehörig wußte, noch niemals betreten. In dieser Woche war er angekommen. Den Wunsch seines Lebens hatte er sich an der Schwelle des Alters erfüllt. Er sprach zu uns, nun, wie wir eben miteinander sprechen, die wir von Kindheit an nur die eine Sprache sprechen. Und nur die Begeisterung, der innere Schwung, mit dem er von den kleineren und größeren Erlebnissen der letzten Stunden und Tage berichtete, mochte den Zuhörer stutzig werden lassen.

O, er hat sich viel vorgenommen, der 68jährige Herr Henrique Otte aus Blumenau in Brasilien. Vor wenigen Tagen, fast würde man besser sagen: Stunden, dampfte das Passagierschiff der argentinischen Dodero-Linie mit ihm in den Hamburger Hafen. Schier konnte er die Ungeduld, die ihn beherrschte, nicht mehr bezähmen. Er sollte das Land seiner Eltern betreten, die zu den ersten Einwohnern der vor über 100 Jahren gegründeten deutschen Kolonie Blumenau in Brasilien gezählt hatten. Natürlich war auch er Deutscher, wenn er dieses Land auch noch niemals vorher gesehen hatte. Aber er hatte es als Erbe von Vater und Mutter in sich getragen. Das war das Entscheidende.

Es ist die Reise meines Lebens, sagte er, als wir ihn im Hause von Uhrmacher Nockemann besuchten, und wir glaubten es ihm, wenn man in seinen Worten die innere Wärme und ein großes Glücksgefühl spürte.

Beim Ueberqueren des Aequators hatte er seinen 68. Geburtstag gefeiert. Das werde ich auch nicht vergessen, sagte er. Und dann hatte er, dem das so viel bedeutete, in Hamburg als erster von den über 500 Passagieren den Fuß auf deutschen Boden setzen dürfen. Das kam so: Das An-Land-gehen war noch nicht freigegeben worden und so war er zurück in seine Kabine gegangen. Da hieß es: Herr Otte, Sie werden vom Kai gerufen. Eine Dame ruft nach Ihnen. Er kannte sie nicht, aber sie war von guten Freunden in Eisenach in der Ostzone, die nicht kommen konnten, ausgesandt worden, ihn willkommen zu heißen. Mit einem großen Blumenstrauß. Und so erlaubte ihm der Zöllner das vorzeitige An-Land-gehen. Da war es nun, das Deutschland, das er stets in sich getragen hatte...

Dann saß er im Autobus der Mark-Sauerland zwischen Lüdenscheid und Halver und fragte den Schaffner, ob der Bus in der Frankfurter Straße halte. Und da stellte es sich heraus, daß die Dame neben ihm im Bus diejenige war, die er aus freund-nachbarlicher Beziehung von drüben her aufsuchen wollte. Glück über Glück für einen, der zum ersten Male in eine nicht gekannte Heimat einkehrt. Als dann Gast und Gastgeber über den Halverschen Kirchplatz wanderten, da erklang grad die Orgel aus dem Gotteshaus und der Küster erleuchtete es, als er hörte, wie es um den Fremden war. Auch davon spricht er mit leuchtenden Augen.

Dies alles und noch viel mehr schrieb er inzwischen auf, denn jeden Tag geht ein Brief zu den Kindern und Enkeln nach Brasilien, damit sie teilhaben können an seinem großen Erlebnis, das da Deutschland heißt.

Seinen gesunden Humor hat Herr Otte aber über allem nicht vergessen. Was er dort drüben treibe? Nun, er mache den ganzen Tag blau und davon lebe er, meint er schmunzelnd. Als wir ihn etwas ungläubig ansehen, zeigt es sich, daß das haargenau stimmt. Er hat dort drüben eine chemische Fabrik für Waschblau und Anilinfarben. Na also! Wie lange er bleiben wolle? Bis das Geld alle ist, sagt er wiederum schmunzelnd. Nach Möglichkeit soll es bis zum 7. August reichen, denn dann will er mit einem anderen Schiff der Dodero-Linie wieder zurück.

Inzwischen hat er aber noch vieles vor. Er will von diesem Deutschland so viel sehen, wie er nur in diese Tage hineinpacken kann. Halver war eine der ersten Stationen gewesen. Davon will er dann den Rest seines Lebens zehren. Er hat Deutschland gesehen und es hat ihn so herzlich empfangen, wie er es kaum zu hoffen gewagt hatte. Das waren seine letzten Worte, als wir uns von ihm mit einem herzlichen Händedruck verabschiedeten. Sollten wir eigentlich nicht auch viele Dinge, die uns so alltäglich und selbstverständlich dünken, ein wenig so sehen, wie er es tut? Es könnte uns vielleicht nicht schaden.

Dr. Weg.

diesen in seinem Handwerk weiter zu vervollkommnen.

Das Grundbuch Lüdenscheid enthält über die Vordere Helle folgende Aufzeichnungen, fol. 169, Rep. 22. Das Haus stand auf Flur 30, Parc. 136. — Besitzer: vor 1816 Gerhard Heinrich Gürtzgen, im alt. H.-B. fol 1066. 17. II. 1816. Cap. Gürtzgen und Wilhelmine geb. Buschhaus. 10. August 1836 Theodor Gürtzgen. Geschlossen 1879.

Eine andere Aufzeichnung scheint auch die Helle, und zwar den Schneiderschen Anbau, der auch zur Helle gehört, zu betreffen. Rep. 223, fol. 161. Wohnhaus Flur 30, Parc. 132. Besitzer: 18. Jan. 1811. Gerhard Gürtzgen und A. Maria Asbeck. 1818 einen Teil des Wohnhauses und Hofes an Casp. Gürtzgen verkauft. Letztere haben

Alles für die Dame
Vieles für den Herrn
JEISMANN
Feine Damen- und Herren-Moden · Lüdenscheid, Wilhelmstr. 37a

1827 einen Platz an die Eheleute Mattheus verkauft. 1835 Witwe Casp. Gürtzgen, Wilhelmine, geb. Buschhaus. 1842. Theodor Gürtzgen. Soweit das Grundbuch.

Nach Theodor Gürtzgen folgte Ernst Gürtzgen als Besitzer. Eine Schwester Maria war mit Ernst Wippermann verheiratet, die in dem großen Hause unterhalb der Schnapsbrennerei wohnten. In der Nacht vom 1. zum 2. Juli 1881 brannten die vordere und hintere Helle ab. Letztere wurde nicht wieder aufgebaut. An der Stelle der vorderen Helle erstand das jetzige Geschäftshaus der Firma Carl Fastenrath.

Dietrich Pälmer

Oberbrügge/Ehringhausen

Die Jubelfeier in Berkenbaum

Heute findet in festlichem Rahmen die 60jährige Jubelfeier des TV Berkenbaum statt. Eingeleitet wird sie mit einer Gefallenenehrung am Denkmal des Vereins unter Mitwirkung des MGV „Heimatklänge"-Berken und des MGV Bollwerk. Die Ansprache hält der Kulturwart des Westfälischen und Deutschen Turnerbundes, Pfarrer Drever. Anschließend ist dann im Vereinsheim der große Festkommers. Der Sonntag sieht die Austragung der Vereinsmeisterschaften und ein großes Schauturnen, bei dem die Vereine Kierspe 79 und Jahn Kierspe 04 mitwirken.

Wieder einmal die Bundesstraße

In Ahelle, auf der Bundesstraße 54, geriet ein Lastwagen ins Schleudern, als er einen parkenden Pkw überholen wollte. Der Lastwagen fuhr gegen einen entgegenkommenden Pkw. Es entstand leichter Personen- und schwerer Sachschaden.

Hohes Alter

Seinen 78. Geburtstag kann am Montag Schreinermeister i. R. Otto Nockemann, Ehringhausen begehen. Wir wünschen dem Hochbetagten, dessen Name auch mit dem Vereinsleben aufs engste verbunden ist, weiterhin einen schönen Lebensabend.

Dahlerbrück

König und Fähnrich hier beheimatet

Am Monatsende begehen die Bauernschützen der Landgemeinde Breckerfeld in Form eines großen Jubiläumsfestes die 250jährige Wiederkehr des traditionellen Vogelschießens. Erstmals konnte dieses Schießen im Jahre 1704 urkundlich nachgewiesen werden und aus diesem Jahr stammt noch eine große Plakette, die alljährlich noch den jeweiligen König schmückt. Das Fest bekommt sein besonderes Gepräge dadurch, daß diesmal der König und auch der Fähnrich in Dahlerbrück beheimatet sind.

Wegen schwerer Kuppelei verhaftet

In Halver wurde der Maschinenschlosser W., wie wir dem Kreispolizeibericht entnehmen, wegen erwiesener schwerer Kuppelei festgenommen und dem Richter zugeführt. Der Richter hat inzwischen gegen den Mann Haftbefehl erlassen. Da die Ehefrau z. Z. wegen einer Krankenhausbehandlung nicht haftfähig ist, mußte von einer Festnahme vorläufig abgesehen werden. W. räumte, wie die Kreispolizei weiter mitteilt, vor etwa einem Vierteljahr einem Gesenkschmied aus Hagen in seiner Wohnung Schlafgelegenheit ein, obwohl er mit seinen 4 Kindern selbst beengt wohnte. Aus gewinnsüchtiger Absicht förderten die Eltern ein Verhältnis zwischen dem 30jährigen Kostgänger und der 14jährigen Tochter. Die Eltern werden sich wegen Kuppelei vor dem Richter zu verantworten haben. Das örtliche Jugendamt und die Polizei nahmen sich der Verhältnisse an. Die 4 minderjährigen Kinder wurden sofort in einem Heim untergebracht. Auch der 30jährige Freund, der ebenfalls festgenommen wurde, wird sich wegen seiner sittlichen Verfehlungen vor dem Richter zu verantworten haben.

Kinderspiele entstanden aus kultischen Bräuchen

Vom Loswerfen der Germanen zum Kästchenhüpfen

Überlieferung über Jahrtausende - Wie die Alten sungen . . . - Anklänge an die germanische Losbefragung

Man muß sich daran gewöhnen, die ältesten Vor- und Darstellungen die uns neben den Bodenfunden aus der Vor- und Frühzeit erhalten geblieben sind, als Urkunden zu betrachten. Sie sind die Belege einer Kultur, die auf dem Boden gewachsen ist, auf dem wir leben. So findet sich mitunter als Ueberrest eines Volksbrauches selbst im kindlichen Spiel ein schwacher Abglanz uralten Kultbrauches.

Betrachten wir hier zunächst einmal den germanischen Brauch der Losbefragung. Tacitus, der bekannte röm. Geschichtsschreiber, schreibt im 10. Abschnitt der im Jahre 98 u. Zeitr. abgefaßten „Germania": „Auf Vorzeichen und Lose achteten die Germanen wie nur selten ein Volk." Im Weiteren wird dann die Art der Losbefragung geschildert. Aus dem Zweige eines fruchttragenden Baumes wurden Stäbchen geschnitten, diese mit gewissen Marken versehen und auf die Erde ausgestreut. Dann nahm der Hausvater unter Anrufung der Götter und Aufblikken zum Himmel je drei Mal ein Stäbchen auf (wobei es unvermeidlich blieb, über andere, die nicht berührt werden durften, hinwegzuschreiten) und deutete ihren Sinn nach den vorher eingekerbten Marken.

Tacitus berichtet auch, daß nicht bloß der vom Gau bestallte Ewart, sondern auch jedes Sippenhaupt die Frage an das Schicksal stellen konnte. Daraus folgt, daß einmal das Ritzen der Runen (die in den Stäbchen geschnittenen Zeichen werden als Runen gedeutet) und so die mit ihnen verknüpften Begriffe Gemeingut aller freien Germanen gewesen sein müssen. Götterglauben und alle kultischen Vorgänge aber umspannen den ganzen religiösen Begriffskreis der Germanen. Mit einer besonderen Weihe und heiligen Scheu muß daher dieser kultische Brauch ausgeübt worden sein.

Nun ist es eine besonders ausgeprägte Eigenart der Kinder, den Großen alles nachzutun. Also werden sie in ihren Spielen gerade das bevorzugt haben, was von den Alten mit besonderer Hingebung geübt wurde. Dabei wird ihnen die Art, über die Stäbchen hinwegzubalancieren besondere Freude gemacht haben. War nun aber erst einmal die Form gefunden, blieb es der Phantasie des Einzelnen überlassen, daraus mit entsprechender Umgestaltung ein Spiel nach seiner eigenen Auffassung zu gestalten. So wollen ernsthafte Forscher in gewissen Spielen der Kinder heutiger Zeit die Ueberlieferung des geschilderten uralten Volksbrauches erblicken.

Sehen wir uns die hier abgebildeten Spiele einmal an. Die in Kreuzform gezogenen Striche deutet man als Nachbildung der ehemals ausgestreuten Losstäbe. Anstelle der aufzuhebenden Stäbe benützen die Kinder Steine, wobei zu beachten bleibt, daß sie es peinlich zu vermeiden versuchen, auf die Striche zu treten. Bei der gezogenen Spirale sind die Losstäbchen durch eingezeichnete Male angedeutet. Auch sie dürfen nicht, wie es bei der Losbefragung üblich war, berührt werden. Der schwierige Balanceakt beim Ueberspringen der Male scheint der besondere Reiz des Spiels zu sein.

Wie bereits erwähnt, geschah die Beantwortung einer an das Schicksal gerichteten Frage beim Loswurf derart, daß zunächst ein Spruch festgelegt wurde. der nach Aufheben der Losstäbe nach dem günstigen oder ungünstigen Begriffsinhalt die Antwort auf die zu klärende Frage ergab. Auch solche Spiele gibt es heute in mancherlei Abwandlungen, nur daß eben an die Stelle der Losstäbe Steinchen getreten sind. Wir Aelteren werden noch das Spiel „Himmel oder Hölle" in guter Erinnerung haben, wobei einer Seite des Steines eine besondere Bedeutung gegeben wurde. Ebenso benutzen heute noch die Sportler bei der Platzwahl ein Geldstück, wobei Zahl oder Bild die Entscheidung ergibt. Es wird auch berichtet, daß durch die Losbefragung die Einteilung von Ländereien vorgenommen wurde. Vergleichen wir hierzu das Spiel der Knaben „Landabstecken", wobei ein Messer oder dergl. in die Erde geworfen wird und wenn es stecken bleibt, der Betreffende durch einen gezogenen Strich Land für sich abstecken kann wie das Messer (Los) anzeigt. So ersehen wir unschwer in all den Spielen mit ihren vielen Abarten große Anklänge ihrer einstigen Form und Bedeutung, nämlich die der Losbefragung, wie sie die Ueberlieferung uralten Volksbrauches uns vermittelt hat.

W. Sönnecken



Zwei Spiele, die besonders starke Anklänge an die germanische Losbefragung aufweisen. Das Kästchen (links) deutet die ausgestreuten Losstäbe an. Den Germanen kam es darauf an, ein möglichst günstiges Resultat in der Losbefragung zu erhalten. Die Kinder erblickten ihre Freude darin, einen vorher geworfenen Stein wieder aufzuheben, ohne dabei auf die Linien (Losstäbe) zu treten. — Bei der Spirale sind die Losstäbe durch eingezeichnete Male angedeutet. Auch sie dürfen nicht, wie bei der Losbefragung, berührt werden. Beim Spiel der Kinder ist nur der Sieger, der ohne auf eine Linie zu treten bis zur Spiralmitte und wieder zurück gehüpft ist. (Fotos: Soennecken)

Kierspe

Der Wettflug der Tauben

am letzten Sonntag, brachte bei 39 gesetzten Tauben dem Verein „Heimkehr" Kierspe 6 Preise. Davon erzielte der Züchter Turk, von dem eine Taube an sechster Stelle in der Siegerliste steht, allein 5 Preise. Sodann war noch der Züchter Wülfrath unter den Preisträgern.

Rönsahl

Veränderungen im Sommerfahrplan

Der Abendzug nach Dieringhausen fährt jetzt täglich um 21.02 Uhr ab Ohl-Rönsahl. Der Abendzug nach Wuppertal fährt jetzt werktags 19.15 Uhr anstatt wie bisher 19.46 Uhr, und sonntags 19.22 Uhr. Der Schienenbus nach Wipperfürth verkehrt morgens um 8 Uhr anstatt 7.50 Uhr werktags, derjenige ab Ohl-Rönsahl 15.45 Uhr nach Lennep fährt jetzt täglich. Der Schienenbus, der bisher abends um 20.53 Uhr fuhr, fährt jetzt um 21.22 Uhr ab Ohl-Rönsahl bis Lennep. Auch bei den Straßenomnibussen der Bundesbahn sind einige Aenderungen eingetreten und zwar ist ganz neu eingesetzt der Bus um 8.07 Uhr ab Ohl (werktags) nach Dieringhausen. Der Bus, der sonst um 14.40 Uhr ab Ohl nach Dieringhausen fuhr, fährt jetzt bereits um 14.17 Uhr . Ab Ohl in Richtung Lennep ist neu eingelegt der Bus um 8.14 Uhr ab Ohl durchgehend bis Barmen, ebenso ist neu ab Ohl der um 16.39 Uhr bis Lennep. Der Omnibus 18.56. Uhr ab Ohl nach Lennep verkehrt dagegen nicht mehr.

Aus dem unteren Volmetal

Werksdiebstahl aufgeklärt

Dahl. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in mühevoller Kleinarbeit den vor wenigen Wochen erfolgten schweren Einbruchsdiebstahl bei der Firma Sieberg, Voormann & Co. aufzuklären. Bei diesem Einbruchsdiebstahl bei der Firma Sieberg, Voormann & Co. wurden Stahl, sowie 2 Schweißapparate gestohlen. Von der Diebesbeute konnte ein Schweißapparat und der größte Teil des gestohlenen Stahls sichergestellt und der bestohlenen Firma wieder ausgehändigt werden. Als Täter wurden einige auswärtige Personen ermittelt. Dieser Diebstahl war der sechste einer Reihe von Einbrüchen, die innerhalb kürzester Frist bei der Firma verübt wurden.

Wetterbericht

Leicht unbeständig

Ein über Jütland liegendes Tief schwächt sich langsam ab. Damit setzt sich vorübergehend eine leichte Wetterbesserung in Westdeutschland durch. Bei schwachen bis mäßigen Winden aus West bis Nordwest wechselnd bewölkt mit noch geringfügigen Schauern. Geringer Temperaturanstieg.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. i. M. schriftlich beim Verlag

Studienreise in die Schweiz

Halversche Schüler politischem Geschehen nahe

Gestern abend starteten sie zu einem vierzehntägigen Aufenthalt am Genfer See

Am gestrigen Abend trat die Klasse 6a der Halverschen Realschule ihre große Abschlußfahrt an. Unter Leitung von Realschullehrer Göhring geht es in die Schweiz, wo man vieles sehen und erleben will, was für das ganze spätere Leben nachklingen soll.

Es sind 21 Schüler, die auf die Reise zum Genfer See gingen. Heute mittag wollen sie in Montreux ankommen. Auf dem Reiseprogramm stehen u. a. Genf, Lausanne und Caux. So werden unsere jungen Halveraner mancherlei hochaktuellen politischen Ereignissen und Situationen recht nahe sein. Auch ein Abstecher zum Dent du Midi ist vorgesehen.

Diese einmalige Abschlußfahrt wird den jungen Teilnehmern nach der vorangegangenen unterrichtlichen Vorbereitung viel geschichtlich-erdkundliches Anschauungsmaterial vermitteln.

Zahlreiche Interessenten

In Rönsahl kann gebaut werden

Nebenerwerbs-Siedlerstellen können zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden

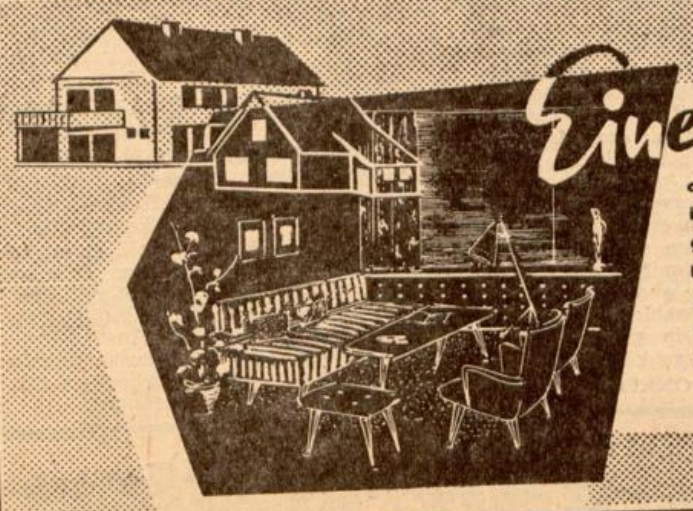
Zu einer Aussprache über neuzeitliches Bauen hatte Bürgermeister Voswinkel alle Baulustigen der Gemeinde Rönsahl eingeladen. Eine ganze Anzahl Interessenten fand sich ein, denen vom Kreissiedlungsamt in Altena Pläne vorgelegt wurden.

Flüchtlinge, wie auch Einheimische, die aus der Landwirtschaft stammen, oder doch mit der Landwirtschaft engstens verbunden sind, können nun zu einer Nebenerwerbssiedlung kommen. Der Grundgedanke dieser Planung ist, so führte der Vortragende aus, der Landflucht zu begegnen.

Um die Siedlerstelle rentabel zu gestalten, wird ein bzw. ein halber Morgen Land zur Bewirtschaftung und zum Anbau von Obst und Gemüse und zur Haltung von Federvieh usw. zur Verfügung gestellt. Sobald der Antragsteller über die Siedlerberatungsstelle in Arnsberg den Siedlereignungsschein bekommt, kann mit dem Bau begonnen werden. Gebaut wird durch den Siedlungsverband „Rote Erde" oder eine sonstige Baugenossenschaft.

Es ist der Gemeinde Rönsahl möglich geworden, Baugelände zur Verfügung zu stellen, so daß noch in diesem Jahre mit dem Bauen der Siedlungshäuser begonnen werden kann. Jedes Haus erhält zwei Wohnungen von je drei Zimmern mit Bad und kostet etwa 24—25 000 DM, die aber ganz zur Verfügung gestellt werden.

IM EIGENEN BESITZ: GROSS- UND EINZELHANDELSBETRIEBE UND FABRIKATION



Eine große Wohnung oder eine Villa ...

so einzurichten, daß Sie Ihre Gäste in einer Atmosphäre von Kultur und Wohnlichkeit empfangen können, solche Aufgaben begeistern uns. Da erwacht die Schöpferfreude unserer Innenarchitekten, vergangene Epochen ziehen im Geiste an ihnen vorüber. Phantasie, Maß und kühle Vernunft liefern sich wilde Gefechte in ihnen, bis die große Lösung sich einstellt: eine Lösung, die Bestand über die Jahrzehnte hat, herrschaftlich hier, warm und gemütvoll dort, je nach dem Charakter Ihres Hauses und seiner Bewohner. Daß sich auch mit Wenigem — aber Gediegenem — ein Heim schaffen läßt, das Stimmung und Atmosphäre atmet, auch davon möchten wir Sie gern überzeugen. Unter unserem Mitarbeiterstab befinden sich hervorragende Innenarchitekten, denen weniger daran liegt, Ihnen Möbel zu verkaufen, als Ihnen ein Heim zu schaffen, in dem Sie sich wirklich wohl fühlen und das ein Spiegelbild Ihrer eigenen Persönlichkeit ist. Auch den sogenannten Nebendingen, wie Wahl und Gestaltung der verschiedenen Sitzmöbel und Polsterbezüge, wenden wir unsere ganze Aufmerksamkeit zu.

WESTMÖBEL
DORTMUND
WESTENHELLWEG 95-101

DIE NEUARTIGE MÖBELSCHAU
DAS GANZE HAUS EIN SCHAUFENSTER

Wenn man alles auf einmal kaufte . . .

Halvers „Tischlein deck Dich"

Was eine vierköpfige Familie bei uns in einem Monat verspeist - Unter 40 Eiern und 3 Pfund Käse ist es selten

Wir kennen alle den Stoßseufzer: „Wenn die Lebensmittel doch nur nicht so teuer wären" und wir wissen, daß diese Klage nur allzu begründet ist. Denn es ist eine ganze Menge, was so in einem Monat von einer Familie verzehrt wird. Viertelpfund kommt da zu Viertespfund und damit Mark zu Mark.

Jeder Familienvater in Halver weiß natürlich, was seine Frau an Wirtschaftsgeld verbraucht, aber nur ganz wenige Mitbürger werden sich schon einmal die Mühe gemacht haben, festzustellen, was die gute Hausfrau für dieses Wirtschaftsgeld ins Haus bzw. auf den Tisch bringen muß. Wenn man nämlich den gesamten Bedarf auf einmal kaufen würde, hätte man wohl kaum die Möglichkeit, die Waren in der Wohnung unterzubringen.

Nehmen wir an, eine vierköpfige Familie, die ein mittleres Einkommen hat und mit monatlich etwa 350 DM Verbrauchsausgaben rechnet, würde fein säuberlich ein Wirtschaftsbuch führen und jedes Gramm, das ins Haus kommt, ordnungsgemäß verbuchen. Dann sähe die Monatsrechnung etwa so aus:

Fast 45 kg Kartoffeln und 30 kg Brot werden monatlich von dieser Familie verzehrt, 35 bis 40 Liter Vollmilch werden getrunken und mehr als 40 Eier verbraucht. Vierzehn Pfund Zucker und rund zehn Kilogramm Fleisch werden gekauft, 15 Pfund Nährmittel zu Speisen verarbeitet, fast 10 Pfund Fett verbraten und verbacken. Beim Gemüsehändler werden in den 30 Tagen 22 Kilo Obst und fast 20 Kilo Gemüse geholt, drei Pfund Käse werden verschmiert, fast 3 Pfund Fisch und über drei Pfund Butter aufgegessen.

Zu diesen Zahlen treten dann noch nicht weniger als 2 Pfund Süßwaren und — je nach der Jahreszeit — etwa 1 Pfund Konserven.

Natürlich handelt es sich bei diesen Angaben um Durchschnittszahlen, wie sie statistisch erfaßt werden können; es können nach dieser und jener Richtung hin Verschiebungen eintreten. Aber das ist für unsere Feststellungen ziemlich gleichgültig. Die Mengen sind erheblich — und man braucht sich nicht zu wundern, wenn das Wirtschaftsgeld so rapide abnimmt. Freilich, wenn die Hausfrauen — wie gesagt — alles auf einmal kaufen und ins Haus bringen würden, dann sähe man etwas für sein Geld! Die Küche und die Zimmer glichen dann einem kleinen Lebensmittelladen und der Hausherr würde in diesem Falle kein Wort über Sparsamkeit zu äußern wagen.

Bei dem täglichen Einkauf aber „verläppert" sich das Geld, wie man bei uns in Halver zu sagen pflegt, und letzten Endes wird das ja alles aufgegessen und man sieht zum Schluß nur die Rechnung und nichts weiter . . . Und darum soll man sich die Zahlen hier oben ruhig noch einmal ansehen, denn wenn man weiß, daß man doch wirklich allerhand kriegt für sein Geld, wird man die kleinen Finanzsorgen vielleicht doch etwas geduldiger tragen.

Brasilianischer Wollaffe im Wuppertaler Zoo

Tschägo mit dem kohlschwarzen Kindergesicht

Er kommt aus dem tropischen Südamerika — Auf seinen Namen hört er sofort

Wie ein kleines Negerlein sieht er aus, der dunkelschiefergraue Wollaffe aus den Urwäldern des tropischen Südamerikas, der seit einigen Wochen im Wuppertaler Zoo herumturnt. Mit seinem freundlichen, kohlschwarzen Kindergesicht, seiner bürstenartigen, scheinbar geschorenern Kopfbehaarung, seinen lebhaften Bewegungen und seinem häufigen aufrechten Herumlaufen hat er wirklich etwas entfernt Menschenähnliches an sich.



Er ist wohl der bekannteste Vertreter der Klammeraffen, einer Affengruppe aus Brasilien und Peru, die durch einen langen, besonders beweglichen und als Greiforgan verwendeten Schwanz ausgezeichnet ist. Diese Affen sind also nicht nur auf den Gebrauch ihrer Hände und Füße angewiesen, sondern verfügen über eine „fünfte Hand", die sie beim Klettern im dichten Urwaldgeäst hervorragend zu gebrauchen wissen. Als ausgesprochene Baumtiere, die nur ungern den Erdboden aufsuchen, gibt ihnen der an der Unterseite unbehaarte, daher griffsichere Klammerschwanz stets einen zusätzlichen Halt, so daß sie mit den langfingrigen Händen der Suche nach Früchten und anderer Pflanzennahrung nachgehen können.

Im Zoo kann man die Gewandtheit im Klettern besonders gut beobachten, wenn der Wollaffe an den langen Tauen herumklettert, die man als Lianen-Ersatz angebracht hat. Mit seinem kindlichen Gesichtsausdruck und seiner in höchsten Tönen scheinbar kläglich winselnden Stimme hat er schnell Freundschaft mit den Zoobesuchern geschlossen und wenn man ihn gar mit seinem Namen „Tschägo" anruft, kommt er sofort angeklettert, um sich den mitgebrachten Leckerbissen abzuholen.

Mit der Gaspistole zum Schützenfest

Er nahm sich Wildwestmanieren à la Hollywood zum Vorbild

Plettenberg. Im September vorigen Jahres wurde in Plettenberg-Oesterau ein fröhliches Volksfest, nämlich das erste Schützenfest nach dem Kriege gefeiert. Der K. R., jetzt wohnhaft in Altena, befand sich ebenfalls unter den Festbesuchern. Er hatte, wie es bei solchen Volksfesten üblich ist, reichlich dem Alkohol zugesprochen und befand sich um Mitternacht in recht animierter Stimmung. Er saß in einer Gastwirtschaft und zechte munter darauf los. Plötzlich geriet er mit anderen anwesenden Gästen in Streit, belästigte und beleidigte sie, ließ sich aber wieder beruhigen. Diese Vorgänge wiederholten sich mehrmals. Beim Verlassen des Lokals wurde ihm von seinem Gegner das Haus verboten. Dadurch gereizt, griff er zur Gaspistole, die er vorsorglich schon vor Besuch des Festes an sich genommen hatte, und schoß sie, getreu den nachahmenswerten Vorbildern aus Holywoodfilmen, mitten in das Gesicht seines Gegners, der erhebliche Verletzungen davontrug. Er erlitt beträchtliche Verbrennungen im Gesicht und außerdem eine Minderung der Sehkraft des linken Auges. Vier Wochen mußte er im Krankenhaus zubringen. Das Gericht stellte fest, daß Notwehr nicht in Frage kommt. Der Angeklagte wurde wegen vorsätzlicher, gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt.

WK MÖBEL EINRICHTUNGSHAUS STALLMANN HAGEN · RATHAUSPASSAGE

Langfinger kam hart am Zuchthaus vorbei

10 Monate Gefängnis für Schrott- und Fahrraddiebstahl

Plettenberg. Ein Dreher aus Plettenberg, der wegen Diebstahls und Betruges bereits mehrfach vorbestraft ist, stand gestern wieder wegen Diebstahls vor Gericht. Mit Milde hatte der Angeklagte von vornherein nicht zu rechnen, da er sich in strafverschärfendem Rückfall befand. Im übrigen ist sein Leumund nicht der beste, er gilt als leichtsinnig und neigt zum Müßiggang.

Der Angeklagte wurde beschuldigt und war auch geständig, am 4. Oktober 1953 160 kg Stahlschrott vom Lagerplatz einer Plettenberger Firma entwendet zu haben. Er beabsichtigte, das gestohlene Gut in Geld umzusetzen, hatte damit aber kein Glück, denn der Schrotthändler erkannte sofort, daß es sich um nicht ehrlich erworbenen Schrott handelte und lehnte den Ankauf ab.

Etwa 10 Tage später schlenderte der Angeklagte durch die Straßen von Plettenberg und bemerkte vor dem Schlachthof ein herrenloses Fahrrad, das er an sich nahm und mit dem er davonbrauste. Die Freude des Besitzes währte aber nicht lange. Er hatte das Pech, dem Eigentümer einige Tage später zu begegnen. Es war ein Plettenberger Schüler, der das Fahrrad sofort als sein Eigentum erkannte, und dem Dieb wieder abnahm.

Der Angeklagte hatte sich im Kriege körperliche Leiden zugezogen, die es ihm heute erschweren, einen Arbeitsplatz zu finden. Das Gericht hielt ihm dies zugute und erkannte gegen ihn nur auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten.

Zwischen Hälver und Volme

Hier spricht Onkel Hellkopp

Ihr seid doch sicher alle schon mal mit der Mark-Sauerland gefahren, woll, Ihr Lieben? Sagen wir zwischen Halver und Lüdenscheid. Ich sitze dabei gern möglichst weit vorn. Da kann ich dem Fahrer so richtig zusehen. Die verstehen ihr Fach! Es ist direkt ein Genuß und eine Liebhaberei, meine ich. Wie der Kapitän eines Hochsee-Steamers lenken sie den dicken Brummer von Dreiachser durch Dick und Dünn, durch die manchmal ziemlich hochgehenden Wogen unseres Straßenverkehrs. Nichts kann sie irritieren oder in Verlegenheit bringen. Teufelskerle sind sie. Aber paßt mal auf.

Wenn wir so einen Hochsee-Käptn auf ein Waschfaß setzen würden und mit einem Schwupps die Volme runtersegeln ließen — na, der würde vielleicht auch trotz seinem Patent für große Fahrt ein dummes Gesicht machen. Nicht so ging es am Donnerstag dieser Woche einem unserer MS-Kapitäne, von denen ich immer gewußt hatte, daß sie einfach gar nichts erschüttern kann. Das kam so. Der sollte Euren Onkel Hellkopp nämlich einmal ausnahmsweise und außerplanmäßig von der MS-Wagenhalle in Lüdenscheid nach Halver zurückbringen. Weil die Direktion vergessen hatte, rechtzeitig in den Fahrplan einen passenden Bus einzubauen. Ihr habt ja sicher auch schon die verkehrstote Zeit einmal erlebt und furchtbar geschimpft, weil drei Stunden lang nichts, aber auch rein gar nichts nach Hause fuhr. Wegen so einer lumpigen Person wollten sie aber keinen Dreiachser laufen lassen, was man ja schließlich verstehen kann.

Aber halt, da stand doch noch so ein Volkswagen betagten Alters in der Halle. Mit dem durfte ich fahren. Das war doch sicher nett. Da passierte das, was ich Euch von dem Dreiachser-Kapitän erzählen wollte. Der konnte nämlich, wie ich es erwartet hatte, alles. Der zauberte aus dem Vw.-Vehikel glatt einen dicken Brummer. Mit nerviger Faust griff er in das Steuer und handhabte die Gänge. Gelernt ist gelernt. Richtig weit ausholend griff er in die Tasten, daß das Wägelchen sichtlich über sich hinauswuchs. In seinen sämtlichen Eingeweiden rumste und bullerte es, wie es von seinen großen Kollegen wohl schon öfters gehört hatte. Ha, mochte es denken, das ist doch mal ein Fahrer und gab sich sichtlich alle Mühe, aus den Nähten zu platzen, damit es ja recht groß und stattlich aussah. Einfach toll. Das hättet Ihr sehen sollen, wie Euer Onkel Hellkopp um die Kurve am Ostendorf donnerte. Als wir oben am Ockinghauser Berg ankamen, waren wir so groß und stattlich geworden, daß die Leute uns für einen Linien-Bus hielten.

O Kiärl, o Kiärl, das war mal 'ne Fahrt! Als wir in Halver Abschied voneinander nahmen, der Dreiachser-Kapitän und ich, da sagte der schlicht: „So'n bißchen ungewohnt ist einem so ein Wägelchen doch. Man vertut sich dabei doch 'n bißchen." Dabei hatte er doch gerade das Wunder vollbracht, aus einem ganz kleinen rollenden Untersatz einen ganz Großen zu machen . . .

*

Da schrieb mir mein Freund aus Oberbrügge doch vor einigen Wochen, daß durch den starken Verkehr auf der Volmestraße es kaum noch möglich ist, an Sonntagen einen Spaziergang zu machen. Er schilderte mir dann noch, daß die Familienausflüge in die Seitentäler gemacht würden. Hier ist es vor allen Dingen das Gebiet um das alte Rittergut Haus Rhade. In dessen Waldungen mit dem weit verzweigten Wegenetz kann man wirklich Erholung finden. Aber eine unangenehme Seite war da doch noch, denn man hatte keine Gelegenheit, sich mal, wenn auch nur für eine kurze Zeit, auf einer Bank auszuruhen. Diesem Uebelstand soll abgeholfen werden. Die Oberbrügger SGV-Männer wollen nämlich am heutigen Sonnabend an einer schönen Stelle eine neue Bank aufstellen. Es ist ja schade, daß der SGV nicht über mehr Mittel verfügt, denn sonst würde er sicherlich noch an weiteren Stellen in diesen Waldungen Ruhebänke aufstellen. Wie wäre es, wenn hier auch mal die Gemeinden einspringen und die Bestrebungen der Heimatfreunde etwas unterstützen würden, denn allein aus den Beiträgen kann man das ja nun auch nicht alles machen? Aber eine Bitte habe ich noch an euch Wanderfreunde und die ist: vergeßt mir die neuen Latten auf der „Liebesbank" im Gokesberg nicht. Auch hier ist ein schöner Ruheplatz am Tage für die Alten und des Abends, na sprechen wir nicht weiter davon . . .

*

Ja, ich muß sagen, die Rönsahler haben doch in diesem schönen Monat Mai Gelegenheit genug, ihre Groschen los zu werden. In der vergangenen Woche das große Feuerwehrfest. Zwei Tage lang. Und in der kommenden Woche die Maikirmes und zwar drei Tage! Da muß ich vorher noch so einen kleinen Zwischenfall erzählen, der sich in Marienheide abspielte, aber doch etwas mit Rönsahl zu tun hat. Also zu dem großen Feuerwehrfest hatten die Rönsahler allerhand auf die Beine gebracht. Und so war es ja auch selbstverständlich, daß die Marienheider Feuerwehr in voller Stärke teilnahm. Während nun die Marienheider am Festzug teilnahmen, gab es in Marienheide selbst Feueralarm, weil eine alte Scheune brannte. Da standen sie nun mit drei Mann von der Feuerwehr und weil sie nun keine Spritze hatten, die ja in Rönsahl mit paradierte, mußten sie den Brand auf Altväterweise mit Eimern löschen. Das haben sie denn auch gründlich getan. Die Marienheider waren aber etwas verschnupft, denn sie sagten mit Recht: „Wenn nun . . ." Aber schlimm wäre auch ein Großfeuer nicht geworden, denn die Rönsahler haben sich ja bekanntlich stark gemacht, in sieben Minuten jeden Brandherd bekämpfen zu können.

ONKEL HELLKOPP.

Ein Erinnerungsblatt für die Halverschen Kurzschriftler

Der heutige 22. Mai ist für die Halverschen Kurzschriftler ein Merktag. Vor 30 Jahren, am 22. Mai 1924, konnte der Stenografen-Verein „Stolze-Schrey" Halver innerhalb des Lenne-Volme-Kreises den Wanderpreis B zum dritten Male erringen und kam somit in den endgültigen Besitz desselben.

Der Erste Weltkrieg hatte die vorherige Regsamkeit innerhalb des Vereins zum Stillstand verurteilt. Nun galt es, man schrieb November 1919, den Verein neu aufzubauen. Ein paar Unentwegte der alten Schule, allen voran Adolf Welter, sammelten die Jugend um sich und gar bald war wieder fester Grund da.

Die im Original noch vorhandenen Siegerlisten dokumentieren, daß die gelegte Saat reiche Früchte getragen hat. Als dann der Systemwechsel kam, waren auch die Halverschen Kurzschriftler nicht müßig. Sie gingen mit der Zeit, wie man zu sagen pflegt. Da war es der jetzige Vorsitzende und Kursusleiter des Vereins, Gustav Brüggendieck, der nicht allein die Jugend, sondern auch die Schreiber der alten Schule wieder mit einspannte.

Daß die aufgewendete Mühe nicht vergeblich war, bewiesen immer die guten Resultate bei Bezirks- und Verbands-Wettschreiben, ganz besonders die Teilnahme am Wettkampf in Lüdenscheid am vergangenen Sonntag.

Fast unbeschränkte Einfuhr in Italien

Am 14. April 1954 wurde ein neues Handels- und Zahlungsabkommen mit Italien unterzeichnet. Es regelt den Waren- und Zahlungsverkehr in der Zeit vom 1. April 1954 bis 31. März 1955.

Die deutsche Ausfuhr sieht sich fast keinen Beschränkungen gegenüber, denn die italienische Einfuhr ist zu 99,7 Prozent liberalisiert. Die kleine Warenliste des neuen Abkommens sieht deshalb in der Hauptsache nur Kontingente für Buchdruckmaschinen und bestimmte Fahrzeugtypen vor. Für Kraftfahrzeugeinzelteile und Ersatzteile sind ferner 625 Mill. Lire und für Einzel- und Ersatzteile für Motorräder 25 Mill. Lire festgesetzt. Alle übrigen Artikel, die von unserer heimischen Industrie hergestellt werden, können frei eingeführt werden. Es kommt jetzt lediglich darauf an, ob sie gegen die nationalen italienischen Erzeugnisse, die durch keinen Einfuhrzoll belastet sind, konkurrieren können.

Mercator

Die Börsenwoche

Angeregt durch Dividendenerhöhungen bei Daimler, Feldmühle u. a., günstige Berichte aus der Eisenindustrie über einen gesteigerten Auftragseingang gegenüber dem Jahre 1953 und in Erwartung einer weiteren Diskontsenkung setzte sich zu Beginn der Berichtzeit die in der Vorwoche stetig zunehmende Geschäftstätigkeit mit ansteigenden Kursen weiter fort. Das Interesse für Montane hielt an, wobei auch Farben- und Elektrowerte bei anhaltender Nachfrage ihre Position verbessern konnten. Dagegen führten eine erneute Trübung der politischen Situation durch Direktverhandlungen zwischen New York und Paris ohne Unterrichtung Londons über die Errichtung einer gemeinsamen Front in Fernost und Gewinnmitnahmen, nach den Steigerungen der Vorwoche verständlich, am Dienstag zu einem Nachlassen der Umsatztätigkeit. Die Grundstimmung blieb dabei freundlich; Kursabschläge waren nur bei den alten Montanwerten zu verzeichnen, während die Nachfolger widerstandsfähiger blieben. Indessen ließ die Fortsetzung der Geschäftsbelebung nicht lange auf sich warten. So brachte die Mittwochbörse nach zögerndem Beginn — solange die Entscheidung des Zentralbankenrates noch offen stand — eine Befestigung auf breiter Linie, als die beschlossene Diskontsenkung von 3½ auf 3 Prozent bekannt wurde.

Der Wochenschluß zeigte in Auswirkung dieser Senkung auf fast allen Märkten ein freundliches Bild mit teils beträchtlich erhöhten Kursen. Eine nennenswerte Beteiligung des Auslandes war in der abgelaufenen Woche nicht festzustellen.

Das Kursbild der Montanwerte war im Vergleich zum Schluß der letzten Woche zumeist kräftig erholt. Hoesch wurden mit 6, Rheinstahl mit 3 und Vereinigte Stahlwerke mit 6 Prozent höher gehandelt. Von den Nachfolgern lagen Gutehoffnungshütte Nürnberg um 5, Rhein.-Westf. Eisen- und Stahlwerke um 8, Gelsenkirchener Bergwerks AG um 5, Hüttenwerke Phönix um 6, Rhein. Röhren um 10 und neue Hoesch um 7 Prozent gebessert. Gut befestigt schlossen ferner die Farben-Nachfolger (Bad. Anilin + 4, Casella + 3½, Höchst + 4), Elektrowerte (AEG + 1, Siemens + 2½), Kaliwerte (Salzdetfurth + 3) und von Motoren Daimler (+ 6), während Großbanken, Kaufhäuser und Brauereien ihre Kurse halten konnten. Von Spezialpapieren notierten Heinr. Lanz mit 68 (+ 7), Demag mit 167½ (+ 1½) und Conti-Gummi mit 165 (— 1).

Naturgemäß wirkte sich die Diskontsenkung in noch höherem Maß am Rentenmarkt aus. Erhebliche Nachfrage zeigte sich nach RM-Pfandbriefen und RM-Anleihen sowie nach den neuen DM-Anleihen. So waren 5 Prozent Bundesanleihe mit 102½, 5 Prozent Lastenausgleichsanleihe mit 99,5 und 8 Prozent Bayern Schatzanweisungen mit 104½ Prozent gesucht. □

Aus dem Kreisgebiet

Unterhaltspflicht grob vernachlässigt

Werdohl. Ein Vertreter aus Werdohl wur beschuldigt, für seine geschiedene Ehefrau u ein Kind seit Jahr und Tag keinen Pfennig Unte halt gezahlt zu haben, obwohl er in der ganz Zeit guten und auskömmlichen Arbeitsverdiens gehabt hat. 3034 DM aus öffentlichen Mitteln haben für den Unterhalt der Familie aufgewendet werden müssen. Nach der Ansicht des Gerichts hat der Angeklagte geradezu in frivoler Weise seiner Familie gegenüber gehandelt. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis.

JACOBS KAFFEE DIE MARKE DER Spitzenklasse IN DER GOLDFOLIE

Hamburg im Endspiel-Fieber:

Lauterns Taktiker oder Hannovers Himmelsstürmer?

Der Norden baut auf seinen „englisch-klaren" Meister - Pfälzische Ballvirtuosen wollen ihren dritten Titel

Es ist alles schon einmal dagewesen: vor 16 Jahren stürmte ein krasser Außenseiter in das deutsche Endspiel und stürzte in dramatischen, unvergeßlichen 240 Minuten Schalke 04. Es war Hannover 96, ehrgeizig, respektlos, sachlich, kaltblütig, schnell. Schalkes demonstrative, virtuose Spielkunst zerbrach, der Kreisel tanzte, aber er stieß sich wund, rieb sich auf. Die Malecki, Männer, Jacob, Meng, Pöhler hatten Fußball-Geschichte gemacht, ihre Namen blieben unvergessen. Und jetzt, nach langen Jahren, meldet sich Hannover 96 ein zweites Mal zu Wort. Wieder ist es eine Mannschaft, die aus der grauen Mittelmäßigkeit emporstieg, kalt und erbarmungslos zuzuschlagen verstand, in einem großen Erfolgslauf sich bis ins deutsche Finale durchspielte — stilistisch die getreue Kopie der Meistermannschaft von 1938. Und wieder wird im Endspiel mit dem 1. FC Kaiserslautern eine Elf der Gegner sein, die an reiner Spielkultur, an technischem Glanz, an bestrickender Ball-Virtuosität mehr zu bieten hat.

Hamburg wird zeigen, ob Hannover 96 noch einmal auch jene letzte Steigerung zu bringen vermag, ob es selbst in dieser großen Prüfung kaltblütig und respektlos und unbeeindruckt anzugreifen und zuzuschlagen versteht wie damals, als es Schalke stürzte. Der Nordmeister hat den Zweiflern in Düsseldorf gezeigt, daß die Mannschaft im Hamburger Endspiel sehr ernstgenommen werden muß. Es war eine abgerundete, große Leistung, die den VfB Stuttgart aus dem Rennen warf. Keine andere deutsche Mannschaft beherrscht so das „englisch-klare" Spiel, die kraftsparende, gefährliche Direkt-Kombination. Daß zwei Tore auf Alleingänge zurückgingen, sollte nicht falsch ausgelegt werden, darf nicht zu der Annahme verführen, als sei das Spiel des Nordmeisters allein auf so etwas abgestellt.

Dem 1. FC Kaiserslautern wird es nicht leicht werden, sich den Titel, den die Mannschaft 1951 und 1953 in die Pfalz holte, ein drittes Mal zu sichern. Kaum jemand zweifelt, daß „96" ein hartnäckigerer Gegner sein wird als im Vorjahr der VfB Stuttgart, der in Berlin 4:1 niedergespielt wurde.

Festtag des Nordens

Dem Fußball-Norden wurde mit dem deutschen Endspiel ein zweifaches Geschenk: Hamburg, entgegenkommend vor allem auch in den steuerlichen Dingen, richtet das überragende deutsche Fußball-Ereignis aus, dann aber steht erstmals nach 16 Jahren wieder ein norddeutscher Verein im Finale. Die Resonanz im norddeutschen Raum, die Anteilnahme dürfte entsprechend sein, wenn die Mannschaften am Sonntag vor 76 000 Besuchern in das Volkspark-Stadion einlaufen.

Die Mannschaften:

1. FC. Kaiserslautern: Hölz
Baßler Kohlmeyer
Eckel Liebrich Render
Scheffler F. Walter O. Walter Wenzel Wanger
Kruhl Zielinski Tkotz Paetz Wewetzer
Gehrke Bothe Müller
Kirk Geruschke

Hannover 96: Krämer

Schiedsrichter: Schmetzer (Mannheim)

Herne oder Wattenscheid?

Der zweite Aufsteiger wird noch gesucht

Der Westen wartet immer noch auf den zweiten Neuling für die 1. Liga, nachdem am Vorsonntag die erste Entscheidung zugunsten des Duisburger SpV fiel. Westfalia Herne und Wattenscheid 09, um einen Punkt getrennt, haben die ersten Chancen, denn für RW Oberhausen und Katernberg reicht es nur noch bei Verlustspielen der westfälischen Bewerber. Sollten sich Herne gegen Duisburger SpV und Wattenscheid als Gast der abstiegsbedrohten Arminia Bielefeld behaupten, wird erst im letzten Spiel (30. 5.) eine Klärung erfolgen, wenn die beiden Kandidaten in Wattenscheid zusammentreffen. Der Papierform nach hat demnach Wattenscheid die größere Chance, dafür kann aber Herne mit einem Punkt Vorsprung in den Endkampf gehen.

Halver im Kreispokal spielfrei

Meinerzhagen — Kierspe 79 im Blickpunkt

Die Spiele um den Kreispokal werden in der Volmestaffel mit den Begegnungen Meinerzhagen — Kierspe 79 und Lüdenscheid 08 — Brügge fortgesetzt, während die Halveraner spielfrei sind. Da die Halveraner sofort im Anschluß an die Meisterschaft zwei Spiele um den Pokal auszutragen hatten, werden sie diesen spielfreien Sonntag sehr begrüßen. Zudem sind wir der Ansicht, daß die Mannschaft überspielt ist und eine Ruhepause braucht. Zu einer interessanten Auseinandersetzung dürfte die Begegnung Meinerzhagen — Kierspe 79 werden, für die sich die 79er durch den Sieg über Halver empfohlen haben. Die Meinerzhagener täten gut daran, diese Aufgabe ernst zu nehmen. Vor einer kaum lösbaren Aufgabe steht Brügge im Lüdenscheider Jahnstadion. Hier sollte 08 die Oberhand behalten.

RSV Meinerzhagen I — TV Kierspe 79 I

Der Sieg vom Vorsonntag dürfte den 79ern das nötige Selbstvertrauen für dieses Pokalspiel gegeben haben. Der RSV ist natürlich mit seiner Bezirksklassenerfahrung hoher Favorit und wird sich auf eigenem Platze bemühen, seinen Ruf zu wahren. Für die Kiersper wäre eine knappe Niederlage schon ein schöner Erfolg. Oder werden sie auch diesmal wieder für eine Ueberraschung sorgen?

Jahn Werdohl Res. — TuS Ennepe 26 I

Die Schwenker müssen zum fälligen Rückspiel in Werdohl antreten. Trotzdem sie am vergangenen Sonntag ein gutes Spiel zeigten, gelten die Werdohler als Favorit. Wir nehmen jedoch an, daß die Schwenker Jungens eine gute Partie liefern, und ein achtbares Ergebnis erzielen werden.

RSV Listertal B-Jgd. — Halver B-Jgd.

Halvers B-Jugend tut den weiten Weg nach Listertal, um dort einer alten Verpflichtung nachzukommen. Da wir die Gastgeber nicht kennen, lassen wir den Ausgang dieses Spieles offen.

Und weiter um den Aufstieg!

Morgen das entscheidende Spiel auf dem Jahnplatz

Der Kampf um die Gruppenführung steigt zwischen Schalksmühle und Neheim

Kurz vor Schluß dieser Saison dürfte der Schalksmühler Jahnplatz morgen noch einmal Hochbetrieb haben. Der Kampf um den Aufstieg zur Handball-Oberliga ist in die entscheidende Phase gekommen, denn morgen erscheint mit den Sportfreunden Neheim eine Mannschaft, die bisher gleich Schalksmühle ungeschlagen und an zweiter Stelle mit der gleichen Punktzahl in der Gruppentabelle liegt. Wer wird der glückliche sein?

Diese Frage wird seit einigen Tagen von allen Schalksmühlern Handballfreunden diskutiert. Werfen wir dabei einen Blick auf die Spiele der Gruppe III überhaupt, dann stellen wir fest, daß Neheim gegen die gleichen Vereine gewonnen hat, wie auch Schalksmühle, nur mit dem Unterschied, daß der Schalksmühler Sieg fast immer recht eindeutig war, während Neheim die Spiele nur recht knapp für sich entscheiden konnte. Deshalb kann die Schalksmühler Elf unbelastet in diesen Kampf gehen, der mit dem Platzvorteil eine sichere Beute der Volmetaler Elf werden dürfte.

Schalksmühle I — Neheim I

Nach den Erfahrungen der letzten Spiele verfügen die Sportfreunde Neheim über eine ausgezeichnete kämpferische Mannschaft, die der Volmetaler Elf das Letzte abverlangen wird. Allerdings hat das Spiel am letzten Sonntag in Rothenuffeln Schalksmühle erst einmal richtig in Schwung gebracht, so daß bei einer konstanten Hintermannschaft der Sturm dem Gegner schwer zu schaffen machen dürfte. Kann also die Schalksmühler Hintermannschaft den Neheimer Sturm bremsen, dann werden unsere Stürmer schon den rechten Weg zum Torwurf finden. Auch dürften der Platzvorteil und die Unterstützung durch das Publikum nicht zu unterschätzen sein, also in großen Zügen gesehen, wird auch dieses Spiel eine sichere Beute unserer Schalksmühler Handballelf sein, oder unsere Mannschaft müßte einen rabenschwarzen Tag haben, an den wir und kein Schalksmühler glauben.

Schalksmühle I. Jgd. — Rummenohl I. Jgd.

Die Schalksmühler Jugend empfängt morgen in einem Freundschaftsspiel die Rummenohler Jugend. Es ist das letzte Spiel vor dem Kampf um die Südwestfalenmeisterschaft, die am kommenden Sonntag gegen Eintracht Hagen zur Austragung gelangt. Rummenohls Jugend ist kampfstark und dürfte ein starker Gegner für die Schalksmühler werden.

TuS Halver I — TuRa Brügge I

Morgen nachmittag treffen sich auf dem Sportplatz zur Karlshöhe die erste Handballmannschaft des TuRa Brügge und die des TuS Halver zu einem Freundschaftsspiel. Da beide Mannschaften eine gleichwertige Spielstärke aufweisen und sich schon manchen schönen und fairen Kampf geliefert haben, wird auch dieses Spiel eine interessante Begegnung werden.

Oeckinghausen I — Radevormwald I

Auf der Susannenhöhe stehen sich Oeckinghausen und Radevormwald zu einem freundschaftlichen Vergleich gegenüber.

Oeckinghausen Jugend — Radevormwald Jugend

Die Gäste bringen auch ihre Jugendmannschaft mit, so daß man auch hier mit einem schönen Spiel rechnen kann.

TV Kierspe 79 I — Lücklemburg I
TV Kierspe 79 II — Lücklemburg II

Die Kiersper haben für Sonntag vormittag Gäste aus Lücklemburg verpflichtet. Da Vergleichsmöglichkeiten fehlen, ist schwerlich eine Voraussage zu treffen. Die Gastgeber werden sich jedenfalls bemühen, eine gute Figur abzugeben.

TV Kierspe 79 Jgd. — Dahlerbrück Jgd.

Diese Begegnung verspricht ein schönes Spiel. Auf eigenem Platze werden sich die Kiersper Jungen anstrengen, um erfolgreich zu sein. Doch auch die Gäste wollen gewinnen. Das Endergebnis könnte durch die Tagesform wesentlich beeinflußt werden.

Westdeutschlands TT-Mannschaft zum Kampf gegen Südwest am 12. Juni in Hagen steht mit Braun (Wanne-Eickel), Harmansa, Vossebein (beide Bochum), Ilberg (Hagen), Jung und Straub (beide Poppelsdorf). Acht Tage später in Krefeld gegen Bayern (mit Freundorfer) spielen Schippers (Rheydt) und Wenninghoff (Metelen) anstelle von Harmansa und Jung.

Beim Training belauscht:

Im Reich der rollenden Kugel



Nachdem wir in den letzten Wochen vor allem die Sportler „beim Training belauschten", die ihren Sport in Hallen oder auf Sportplätzen betreiben, die also in erster Linie ihren Körper stählen wollen, geht es heute zu einem reinen Konzentrations- und Geistessport: dem Billard. Hier gibt es keinen schwellenden Bizeps oder heraustretende Venen, noch geht es beim Billard um Sekundenbruchteile oder Tore. Es steht hier auch kein Trainer mit Bandmaß und Stoppuhr neben dem Spieler: nein, beim Billard kommt es vor allem auf die Ueberlegung und die genaueste Berechnung an, und die muß erarbeitet und eine Gefühlssache werden. Beim Billardsport ist Spiel und Kampf einziges Training, es sei denn, daß ein Spieler ein Billard für sich allein hat. Und dies zu beobachten, soll das Ziel meines heutigen Besuches sein.

Trainiert wird im gemütlichen Billardzimmer einer Gaststätte. „Herr Ober, noch 'n Pils" tönt es bei meinem Eintritt gerade, und nach dem allgemeinen Händeschütteln wird noch hinzugefügt: „Bringen Sie dem jungen Mann auch noch eins mit." Doch dann ist es wieder ruhig, denn beim Billardspielen stört jeder Laut. Zwei Mitglieder eines Billardsportvereins liefern sich nämlich gerade einen erbitterten Kampf. Ernst spielt gegen Fritz und es steht 72:48 für Ernst. Drei Kugeln liegen auf der grünen Decke. Eine von ihnen muß nun so angestoßen werden, daß sie die anderen beiden berührt. Auf meinen laienhaften und erstaunten Einwand, daß doch eine Kugel nur immer eine andere berühren könne und nicht noch eine dritte, sagt der freundliche Uebungsleiter nur lächelnd: „Na, dann passen Sie mal auf." Ernst ist jetzt gerade am Drücker, Verzeihung, am Queue. Ein kurzer Stoß, die weiße Kugel rollt, berührt die rote, anschließend die andere weiße und kommt dann zur Ruhe. „Na, die lagen ja auch einigermaßen günstig", sage ich, „aber jetzt?" (Der Trainingsleiter lächelt nur.) Die Kugel, welche angestoßen werden muß, liegt nämlich zwischen den beiden anderen. Und in einer Richtung kann sich doch nach Newton ein Körper nur bewegen.

Und Newton sollte doch recht gehabt haben, meine ich. Aber er hat sicher nicht ans Billardspielen gedacht. Denn hier rollt die Kugel nach dem Anstoß weiter, berührt die Bande (für Laien: so bezeichnet man im Billard den Tischrand), ändert die Richtung und läuft dann geradenwegs auf ihre zweite „Schwester" zu, die den Zusammenprall mit einem hörbaren „klicks" quittiert. Zufall, nichts wie Zufall, ist meine Meinung, doch da ist der „Ball" schon wieder auf der Reise. Erst zu rot, dann zur Bande, nochmals zur Bande, und — als säße ein unsichtbarer Steuermann in seinem Inneren — rollt er langsam auf die zweite weiße Kugel zu. Klicks! Schwieriger und schwieriger werden die Lagen, aber Ernst meistert sie alle mit lächelndem Gesicht, während Fritz auf seinem Stuhl immer unruhiger hin und her rutscht, und ich verwundert über dieses an Zauberei grenzende Spielen mit den Augen blinzele.

Ich lasse mich ein wenig über Queues und Banden oder den Unterschied von Elfenbein- und Kunstharzbällen belehren. Es gibt für den Laien hier ja so viel neue Ausdrücke zu lernen, so daß mir der Kopf bald schwirrt vor lauter Effets, Cadres, Einband, Karambolagen, Passagen oder Dessins und vielem anderem mehr.

Dann geht der Kampf am „grünen Tisch" weiter. Fritz kommt jetzt auf. Wie wird der Sieger heißen? Die Spannung nimmt immer mehr zu. Nur das Quietschen der Kreppsohlen auf den Dielen zeigt die Erbitterung des Kampfes an, sonst herrscht bei jedem Stoß lautlose Stille, hin und wieder auch unterbrochen von dem kurzen tack — tack — tack der Zähluhr, die den Stand des Spieles haargenau anzeigt.

Doch dieses ist jetzt beendet. Ernst konnte die Partie im Endspurt doch noch für sich entscheiden. Kaum sind jedoch die Queues fortgelegt, da stürzen auch schon zwei neue Gegner zum „Rollfeld", denn der Trainingsabend ist ja sooo kurz und die Meisterschaftsspiele sind schwer. Wieder senkt sich Stille über den Raum, denn nun stehen sich zwei ältere Herren gegenüber, die beweisen wollen, daß Billardspielen jung erhält, was ihnen auch trefflich gelingt. Ich aber verabschiede mich für heute abend mit den besten Wünschen und einem (neu erlernten, hoffentlich richtig angewandten) „Gut Ball"!!

Jürgen Dennert

Letzte Sportnachrichten

Höppner siegte durch k. o.

Im Kampf um den vakanten Titel eines deutschen Halbschwergewichtsmeisters der Berufsboxer siegte Willi Höppner (Hamburg) am Freitag in Kiel durch k. o. in der 2. Runde gegen Heinz Sachs (Krefeld). Nach drei Niederschlägen warf der Betreuer von Sachs in der 2. Runde das Handtuch.

USA - Europa 5 : 5

Zehn europäische Amateurboxer und zehn Nordamerikaner trennten sich am Donnerstag vor 12 000 Zuschauern in Chicago in der 17. Begegnung um die „goldenen Handschuhe" unentschieden 5:5. Aus der Bundesrepublik Deutschland nahm kein Boxer teil. Europa wurde vertreten durch England, Belgien, Frankreich (je zwei), Schottland, Irland, Norwegen und Finnland.

Oberbrügger Fußballer spielen für das Rote Kreuz

Ein Lokalderby zwischen Brügge und Oberbrügge bringt dem DRK eine finanzielle Unterstützung

Mit vier Mannschaften gehen morgen TuRa Brügge und der FC Oberbrügge in die Opferspiele für das Deutsche Rote Kreuz. Sonntag für Sonntag stellen nämlich die einzelnen Ortsgruppen des DRK ihre Männer und Frauen zur gesundheitlichen Sicherung der Sportler auf die Sportplätze ab, diesmal soll dabei der Erlös restlos in die Kassen des DRK fließen.

Diese Maßnahme der beiden befreundeten Sportvereine findet allenthalben großen Beifall, deshalb dürfte der Besuch auf dem Sportplatz in Winkhausen recht gut werden.

TuRa Brügge — FC Oberbrügge

Schon so oft haben sich diese beiden Ortsrivalen in den Meisterschaftsspielen in den Haaren gelegen, mit wechselhaftem Erfolg für beide Vereine. Wenn es auch ein Freundschaftstreffen ist, so wird doch jeder Verein den Ehrgeiz haben, einen Sieg mit nach Hause zu nehmen. Für die Gäste aus Oberbrügge ist es ein schwerer Gang, denn die Brügger haben eine Formverbesserung durchgemacht, die den Oberbrüggern schwer zu schaffen machen wird. Trotzdem dürfte, wenn beide Mannschaften komplett antreten, mit einem schönen Spiel zu rechnen sein.

TuRa Brügge Res. — FC Oberbrügge Res.

Die Reserve stellt sich ebenfalls für diese schöne Aufgabe zur Verfügung. Ob es aber zu einem Sieg langen wird, ist noch recht fraglich, denn es kommt auf die zur Verfügung stehenden Spieler an.

LTV 61 Jgd. — FC Oberbrügge Jgd.
TuRa Brügge Jgd. — FC Oberbrügge Jgd.

Bereits heute stellen sich die Oberbrügger dem Gastgeber in Lüdenscheid auf dem Honselerplatz. Ob es den sieggewohnten Gästen gelingen wird auch hier zu bestehen, muß der Spielverlauf ergeben. — Am Sonntagmorgen weilt dann die Mannschaft in Brügge, um sich an den Opferspielen zu beteiligen. Hier dürfte es zu einem Siege langen.

LTV 61 Schü. — FC Oberbrügge Schü.
TuRa Brügge Schü. — FC Oberbrügge Schü.

Die Schüler bestreiten ebenso wie die Jugend am Wochenende zwei Spiele. Da die Oberbrügger eine körperlich starke Mannschaft entsenden kann, dürfte auch hier besonders aber in Lüdenscheid mit einem Sieg zu rechnen sein.

RSV Meinerzhagen Res. — TV Kierspe 79 Res.

Die Gäste stehen vor einer schweren Aufgabe. die Platzherren sollten klar die Oberhand behalten.

Lüdenscheid 08 AI-Jgd. — Halver AI-Jgd.

Das am vergangenen Sonntag ausgefallene Pokalspiel der Jugendmannschaften von Lüdenscheid 08 und Halver soll nunmehr morgen stattfinden. Die Halverschen Jungen werden es schwer haben, nach dem Sieg über Grünewald auch hier eine Runde weiter zu kommen.

Sportsplitter

Die große Ueberraschung am ersten offiziellen Trainingstag zum Eifelrennen auf dem Nürburgring, der bei regennasser Bahn und strichweisen Schauern besondere Anforderungen an das fahrerische Können stellte, waren die Leistungen der Dreizylinder-DKW in der Klasse bis 350 ccm, während NSU die kleinen Klassen und BMW die Halbliter- und die Seitenwagenklassen beherrschten.

Mit 5:14,2 Min. blieb eine deutsche Nationalstaffel (Braune-Düsseldorf 98, Happe-Westfalen Dortmund, Henschel-SSF Bonn und von Netz-BW Bochum) im Ohligser Stadtbad bei ihrem ersten Angriff auf den 4-mal 100-m-Lagen-Weltrekord um genau fünf Sekunden hinter dem gültigen Weltrekord Ungarns zurück.

Die deutsche Reiter-Equipe mit Helga Köhler (Verden) auf Armalva, H. G. Winkler (Warendorf) auf Alpenjäger und Magnus von Buchwaldt (Helmsdorf) auf Jaspis gewann beim Luzerner Reitturnier das Stafettenspringen mit fehlerlosen Ritten in 3:57,2 Min. vor der Schweiz (4:18,4), Frankreich (4:21,4) und der zweiten deutschen Mannschaft.

Olympiasieger St. Cyr in Köln

Schwedens Olympiasieger St. Cyr ist der herausragende Teilnehmer am großen Kölner Reitturnier, das vom 27. bis 30. Mai im Müngersdorfer Reiterstadion von sieben Nationen beschickt wird und zwar aus Belgien, Frankreich, Holland, Oesterreich, Schweden, USA und Deutschland. Für rund 400 Pferde wurden etwa 1000 Meldungen abgegeben. Von der Spitzenklasse der deutschen Springreiter ist vor allem die Equipe zu erwähnen, die in Rom und Luzern startete und dann nach Köln kommen wird: H. G. Winkler, A. Lütke-Westhues, M. von Buchwald, Helga Köhler und Hannelore Merten.

Sportfunk am Wochenende

SAMSTAG

UKW: 19.00—19.30: Sport am Wochenende mit Eifelrennen auf dem Nürburgring, Fußball VfB Stuttgart — 1. FC Köln.
Mittelwelle: 19.25—19.35: Aktuelles vom Sport.

SONNTAG

UKW: 16.30—18.00: Sport und Musik, Handball-Gruppenspiel TuS Lintfort — Polizei Hamburg, Eifelrennen auf dem Nürburgring, Ringen Untertürkheim — Heros Dortmund. 19.55—20.00 und 23.05—23.15: Sportnachrichten.

Mittelwelle: 15.00—16.45: Uebertragung des Fußballendspieles Hannover 96 — 1. FC Kaiserslautern in Hamburg. 17.45—18.00: Sportberichte, Deutsches Rugbyendspiel Viktoria Linden — SC Neuenheim in Hamburg, Eifelrennen auf dem Nürburgring. 19.10—19.30 und 21.55—22.15: Sportnachrichten.

Puck

Die Zeitung für unsere Kinder

Der Seestern ist ein Unikum

„Was ist denn das für ein Ding?" fragt Fritz, als er seinen Freund Horst besucht und an der Wand des Zimmers einen Stern baumeln sieht.

„Das? Andenken an die Nordsee, an unsere letzte Klassenreise. Hier im Kasten ist noch mehr. Guck mal . . . Miesmuscheln! Die glänzen innen wie Perlmutter. Und die hübschen Herzmuscheln.— Und dieses Biest hier ist ein Taschenkrebs. So einer wollte mich in den großen Zeh zwicken, als ich ins Wasser ging. Mensch, da habe ich aber mein Bein geschüttelt! ! ! Doch mein bestes Stück ist der Seestern!"

„Ja, ist das denn auch ein Tier? Das hat ja keinen Kopf und keine Beine!"

„Braucht er auch nicht. Unser Lehrer sagt, das ist ein Unikum. Ich habe ihn am Strand gefunden. Tot natürlich. Viele lassen sie in der Sonne trocknen. Aber das ist doch eine Viecherei! Siehst Du, an seinem fünfeckigen Körper sitzen fünf ganz gleichmäßige Arme. Er gehört zu den „Stachelhäutern", hat uns der Lehrer erklärt, und ist „radiär" gebaut, das heißt „strahlig". Bei dem gibt es kein Rechts, kein Links, kein Vorn, kein Hinten. Er läuft nach allen Seiten, wie er gerade Lust hat. Und auf welch komische Art! Wir haben ein Glas mit Seewasser gefüllt und einen Stern hineingelegt. Da konnten wir prima beobachten, wie er an der Scheibe hochklomm. Unten an seinen Armen sind zahllose winzige Füße. Die saugen sich ganz prall voll Wasser, damit er haften bleibt. Dann lassen sie es wieder raus. Und so bewegt er sich vorwärts. Aber diese Füßchen machen noch mehr. Sie sind gleichzeitig seine Atmungsorgane und halten auch die Beute fest.

Und soll ich mal erzählen, wie er verdaut? Nicht etwa wie andere Tiere, die fressen, im Körper verdauen und dann den Kot ausstoßen! Iwo, unser Seestern ist ein Schlauberger. Er nimmt das Unverdauliche gar nicht erst zu sich. Das macht er so: Hat er eine Muschel am Schlafittchen — das ist nämlich sein Lieblingsgericht — zieht er mit seinen Saugfüßchen so lange an den Schalenhälften, bis die Schließmuskeln erschlaffen und die Schalen sich öffnen. Und dann — stell Dir vor — stülpt er seinen Magen nach außen und umgibt damit den Muschelinhalt. Sein Verdauungssaft löst alles Verdauliche auf und alles Unbrauchbare läßt er gleich draußen. Ein bis zwei Stunden dauert eine solche Mahlzeit.

Uebrigens lebt er auf dem Meeresboden, und weil er so gern Austern frißt, wird er von den Besitzern der Austernbänke als großer Räuber gefürchtet . . ."

Fritz meint, das sei wohl ein interessantes, doch recht grausames Tier. Aber Horst lacht: „So ist es doch überall in der Natur, der Stärkere vernichtet den Schwächeren."

Ilse v. Sass



Gundi Alte aus Valbert, 11 Jahre, hat aus Puck einen Fuchs gemacht. Doch das Bildchen ist sehr hübsch — findet ihr das auch?

Eine erfundene Geschichte zum Nachdenken

An einem schönen Märztage saß ich mit meinen Kameraden in der Schulbank. Da sagte der Lehrer: „Wir wollen eine andere Schule besuchen." Und so fuhren wir mit dem Zuge nach X. Von hier gingen wir dann zur Schule Z. Dort angekommen, mußten wir noch einen kleinen Moment warten, bis die Kinder Pause hatten. Nun sangen wir ein Lied zur Begrüßung; die Kinder der Schule Z. antworteten in der gleichen Weise. Darauf fragte der Lehrer: „Was wollen wir machen, eine Schulstunde oder ein Handballspiel?" Da stimmten alle Jungen für das Handballspiel.

So stellten wir eine elf Mann starke Mannschaft auf den Platz, ebenso die Kinder der Schule Z. Ich spielte nicht mit, sondern guckte zu. Alle Jungen unserer Klasse stellten sich hinter unser Tor, nur ich nicht. Warum, wußte ich selbst nicht. Da kam ein Spieler der Mannschaft von der Klasse Z. legte direkt vor meine Füße eine Geldbörse hin und sagte zu dem Tormann seiner Mannschaft, er solle etwas darauf aufpassen.

Da kam mir der Gedanke, sie fortzunehmen. In einem günstigen Augenblick schnappte ich mir die Geldbörse und ließ sie in ein Hosenbein fallen. Kurz darauf war das Spiel beendet, das wir mit 8:3 Toren verloren hatten. Der Spieler, der seine Geldbörse vor meine Füße gelegt hatte, kam zurück, um sie abzuholen. Sofort merkte er den Verlust und meldete ihn dem Lehrer. Nun mußten wir den Platz absuchen, denn alle glaubten, daß er das Geld verloren habe. Als sie es nicht fanden, wurden diejenigen untersucht, die am Tor gestanden hatten. Da kam auch ein Junge auf mich zu, untersuchte mich und fand die Börse. Da überfiel mich eine große Angst, denn ich dachte ich bekäme vom Lehrer Schläge. Aber er tat mir nichts. Nur meine Schulkameraden, auf denen der Verdacht geruht hatte, verdroschen mich auf dem Nachhauseweg. Diesen Tag werde ich in meinem ganzen Leben nicht vergessen.

Wolfgang Korte, Schule Vornberg, 8. Schuljahr.

Ich schaffte das Fahrtenschwimmen

Es dauerte sehr lange, bis ich es zum Freischwimmerzeugnis gebracht hatte. Jetzt wollte ich noch eine halbe Stunde schwimmen. Meine Mutter war nicht dazu zu bewegen, und mein Vater wollte erst recht nichts davon wissen. „Eine halbe Stunde ist lang", sagte er, „du willst wohl noch ertrinken? Und dann noch vom drei-Meter-Brett springen? Nein, so etwas gibt es ja gar nicht."

Aber eines Tages gingen wir mit der Klasse in die Badeanstalt. Der Lehrer fragte, ob einige Kinder das Freischwimmen oder Fahrtenschwimmen machen wollten. Mein Entschluß war schnell gefaßt. Ich mußte heute mit der Ueberraschung nach Hause kommen, daß ich eine halbe Stunde geschwommen sei.

Nun gings mit Hallo hinunter zum Schwimmbecken. Achtung, fertig, los! Und wir schwammen alle im Wasser. Erst ganz ruhig Brustschwimmen. Als nach einer Viertelstunde die Freischwimmer aus dem Wasser mußten, sandte ich einen sehnsüchtigen Blick auf die Uhr, die vor dem Umkleideraum hing. Jetzt ermüdeten meine Arme langsam, und ich schwamm auf dem Rücken. Ich sagte mir: Durchhalten, jetzt sind es ja nur noch zehn Minuten!

Die letzten fünf Minuten werde ich nie vergessen. Ich wälzte mich direkt im Wasser herum. Einmal auf den Rücken, dann wieder auf den Bauch. Da — endlich ertönte ein schriller Pfiff. Also auch diese halbe Stunde hatte ein Ende genommen. Erschöpft stieg ich aus dem Wasser. So, jetzt bloß noch eine gerade Haltung beim Springen, denn wenn man so müde ist, macht man meistens einen krummen Rücken.

Als ich gesprungen war, zog ich mich an und lief auf dem schnellsten Wege nach Hause. Dort ließ ich meine Mutti raten. Alles mögliche sagte sie, bloß an das Fahrtenschwimmen dachte sie mit keiner Silbe. Dann erzählte ich ihr aber stolz, daß ich heute eine halbe Stunde geschwommen sei. Meine Mutter lachte und sagte: „Nun, das muß belohnt werden", und sie schenkte mir zehn Pfennig. Nun mußte meine Freundin die Neuigkeit doch auch wissen. „Nächsten Samstag muß ich das aber auch machen, ist das schwer, Ingrid? Du bist ja die erste von uns!", so überfiel sie mich gleich. Den Tag werde ich nie vergessen, an dem ich mein Fahrtenschwimmerzeugnis bekommen habe.

Ingrid Hoffmann, Werdohl-Uetterlingsen, 10 Jahre.

Die Krabbe sagte: „Ladies first!"

Lieber Puck! Folgende Geschichte habe ich am Sonntag am Marktplatz erlebt. Ich fand sie so drollig, daß ich sie Dir aufschreibe:

Viele hundert Menschen hatten sich dort versammelt. Ich stand in einer der Reihen, um den Start der Schnelläufer mitzuerleben.

Plötzlich ging es hinter mir recht lebhaft zu, ich schaute mich um, um zu sehen, was es gab. Was ich entdeckte, fand ich recht putzig. Macht doch da so eine kleine Krabbe, sie mochte 5 oder 6 Jahre alt sein, recht kräftigen Gebrauch von ihren Ellenbogen, bis sie sich geschickt nach vorn gearbeitet hatte.



Ein größerer Junge, den sie wohl nicht gerade sanft in die Seite stieß, sagte: „Oho, kleines Fräulein, nur nicht so stürmisch!" Da schaute sie ihn erst groß an, dann meinte sie überzeugend: „Ladies first. Das sagt mein Vati auch immer, und was mein Vati sagt, das stimmt." Dabei nickte sie so energisch mit dem Kopf, daß ihr Rattenschwänzchen unternehmungslustig hin- und herschaukelte.

Erst schauten alle, die den kleinen Vorfall miterlebt hatten, recht verdutzt drein, bis dann einige in schallendes Gelächter ausbrachen und Worte wie: So ein Fratz! und Schaut einer das Kücken! schwirrten umher. Und der Junge, der erst die nicht ganz sanften Stöße eingesteckt hat, war ganz Kavalier. Er nahm das kleine Fräulein vor sich und sagte: „So, kleine Lady, daß du auch alles gut sehen kannst!"

Ich fand dieses kleine Erlebnis so drollig, daß ich es zu Hause gleich meinen Eltern erzählte. Sie haben sich auch köstlich amüsiert.

Vera Jacob, Lüdenscheid, 13 Jahre.

Eine Schnitzeljagd

Endlich, denken der Starmatz und seine Frau, bald sind wir zu Hause! Sie setzen sich zu einer kurzen Pause auf einen Baum in der Haart oberhalb der Schleipe. Da, auf einmal hören sie Kinderstimmen! Da kommen fünf Jungen gelaufen. Sie greifen immer in einen Sack und werfen ein Häufchen Körner auf die Erde. So denken die beiden Stare und wollen sich mal schnell darüber hermachen. Aber ach, ein Irrtum, das Zeug war nicht zu genießen!

Sie saßen ganz enttäuscht da. Da, was war das nun wieder? Da kam ja eine ganze Horde Kinder, und was die für einen Krach machten! Das ist sicher die Vornberger Schule, dachte das Starenpärchen. Richtig, da kamen sie um die Ecke. Sie liefen immer den hellen Häufchen nach, die von den fünf Jungen abgeworfen worden waren. Der Star sagte zu seinem Weibchen: „Nun weiß ich Bescheid, die machen eine Schnitzeljagd."

Einige der Kinder bissen beim Laufen an einem Butterbrot. Da lohnte es sich, hinterherzufliegen, um die Krümchen aufzusuchen, die dabei hinfielen. So flogen sie immer hinterher, kreuz und quer, bis zum Vornberg. Da fanden sich alle Kinder mit dem Lehrer wieder zusammen. Anschließend gingen sie in die Schule. Die beiden Stare setzten sich auf einen Baum. Da kam Schriewers Elli und fütterte die Hühner. Die beiden auf dem Baum dachten: „Wo soviel ist, da können wir uns auch satt essen," und hielten eine gesegnete Mahlzeit.

Marga Fischer, Schule Vornberg bei Grünenbaum, 7. Schuljahr.

Verträumter Maienmorgen

Als ich am vergangenen Sonntag in der Frühe durch die ersten Sonnenstrahlen wach wurde, klang mir der Gesang der Vögel entgegen. Schnell guckte ich an die Uhr. Es war erst sechs Uhr. Vor lauter Gesang der kleinen Musikanten konnte ich nicht mehr einschlafen.

Ich guckte aus dem Fenster und dachte erst, ich wäre im Traumland. Es war zu schön zu sehen, wie der Maientag erwachte. Die ersten Blumen reckten ihre kleinen Hälschen aus dem Gras heraus. Ein Kastanienbaum stand schon in seinem grünen Kleid da. Aus den Zweigen klang hier und da eine Stimme der Vögel heraus.

Nach einer Weile flogen einige Tauben umher. Viele Obstbäume standen schon im Blütenkleid da. Hinter den Häusern stieg die Morgensonne empor. Jetzt war es acht Uhr. Ich konnte mir gar nicht vorstellen, daß ich den frühen Maiensonntag so verträumt hatte.

Christa Bendel, Lüdenscheid, 14 Jahre



Das Maiglöckchen

Dies hübsche Bild sandte Hannelore Sachse, Lüdenscheid, 12 Jahre, ein.

Unsere Bienen

Mein Opa hat Bienen. Es sind fünf Völker. Bei uns im Garten sind drei und auf Piepersloh zwei Völker. Im vorigen Jahr gab es nur wenig Honig. Das war sehr schlimm. Denn dann kann ich nicht so viel Honig essen. Ich mag ihn am liebsten, wenn ich ihn aus den Waben lutschen kann. Es wäre sehr schön, wenn es dieses Jahr wieder viel Honig geben würde, dann würde ich mich mal wieder richtig vollhauen.

Ulrike Crummenerl, Lüdenscheid

Bei einigermaßen klarem Nachthimmel kann man mit dem bloßen Auge rund 4000 Sterne sehen.

Ihr schreibt - Puck antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Schönen Dank für eure netten Briefe. Besonders bei den Puck-Jungreportern scheint es mächtigen Auftrieb gegeben zu haben. Ein paar von ihnen waren auf der Redaktion, um sich ihr Lichtbild abstempeln zu lassen. Wer das von euch haben möchte, schickt am besten seinen Ausweis mit dem Bild noch einmal hierher, er kriegt ihn dann mit Stempel prompt zurückgesandt.

Den Zeichnern muß ich noch einmal ans Herz legen, doch Tusche zu nehmen. Auch Vera Jacob versucht es einmal, nicht wahr? Ich habe diesmal ihre Bleistiftzeichnung mitgenommen, weil sie besonders hübsch war, aber es macht immer technische Schwierigkeiten, und die sind doch nicht nötig.

Sodann ist der Buchpreis von Bernd Niggemann zweimal zurückgekommen, weil die Anschrift nicht stimmt. Bernd, du kommst am besten einmal auf unserer Redaktion vorbei, holst dein Buch ab und gibst uns bei der Gelegenheit deine richtige Adresse.

Und nun die neuen Buchpreisträger: Wolfgang Korte, Schule Vornberg bei Grünenbaum, Vera Jacob, Lüdenscheid, Gundi Alt, Valbert und Hannelore Sachse, Lüdenscheid.

Eine Puck-Mutti hat angeregt, besonders die kranken Kinder zu grüßen. Das soll hiermit geschehen. Und wenn ihr Kinder kennt, die länger krank sind — ein paar Tage Halsschmerzen kommen natürlich nicht in Frage —, dann schreibt mir deren Namen und die sollen in Zukunft durch die Puck-Zeitung einen besonderen Gruß erhalten.

Und nun allen ein schönes Wochenende!

Euer Puck

Hier werden Nüsse geknackt

Silbenrätsel

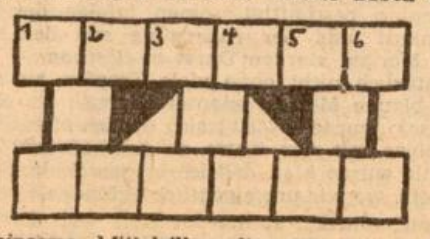
Aus den Silben CHI — E — EN — I — KAI — ME — MI — NA — PAL — PE — RO — SEL — SCHLES — TUL — TE — TE — U — WIG sind Worte folgender Bedeutung zu bilden: 1. Baum, 2. Mädchenname, 3. Land in Asien, 4. Hauptstadt von Aegypten, 5. Stadt in Norddeutschland, 6. Lasttier, 7. Spülmittel, 8. Blume, 9. Schwimmvogel.

So, das waren sie. Weißt du auch schon das Ergebnis? Schreibt man die Anfangsbuchstaben untereinander, so ergibt es das, worauf viele Kinder warten.

Gerhard Winkler, Werdohl-Eveking

Silbenband

Aus den Silben na, a, re, i, ne, nik, se, ar, mer, burg, len, da, san, e, mer, sind die Wörter der nachstehenden Bedeutung zu bilden und jeweils von oben nach unten in die Felder der Figur einzutragen. Je zwei Wörter haben eine



gemeinsame Mittelsilbe, die nur einmal aufgeführt ist. Bei richtiger Lösung ergeben die 3 waagerechten Mittelsilben, von links nach rechts gelesen, eine wohlriechende Sommerblume.

1. Mädchenname, 2. der mittlere, freie Platz im Zirkus, 3. starkes Gift, 4. Stadt an der Saale, 5. Sommerschuhe, 6. Käseart.

Eingesandt von Helga Klapperich, Lüdenscheid, 10 Jahre

Wer rät es?

-d = Schulterfell des Wildschweins
-f = grasförmige Pflanzenart
-l = Freiheitsheld vor etwa 150 Jahren
-dotter = giftige Natter
-ling = Währungseinheit
-d = Schutzwaffe
-ler = bedeutender Dichter

Welches ist der gemeinsame, aus fünf Buchstaben bestehende Anfang der hier genannten sieben Wörter?

Auflösungen aus der letzten Nummer:

Silbenrätsel: 1. Fichte, 2. Ringelnatter, 3. Ungarn, 4. Eder, 5. Helgoland, 6. Unna, 7. Ente, 8. Biene, 9. Tennis, 10. Saale, 11. Igel, 12. Cochem, 13. Holunder, 14. Walter, 15. Ader, 16. Sperber, 17. Elefant, 18. Iltis, 19. Narbe, 20. München, 21. Elster, 22. Isar, 23. Saarbrücken, 24. Tinte, 25. Ellen, 26. Roboter, 27. Wabe, 28. Eidechse, 29. Rose, 30. Dattel, 31. Engel, 32. Neger, 33. Wiesel, 34. Irmgard, 35. Leber, 36. Lilie.

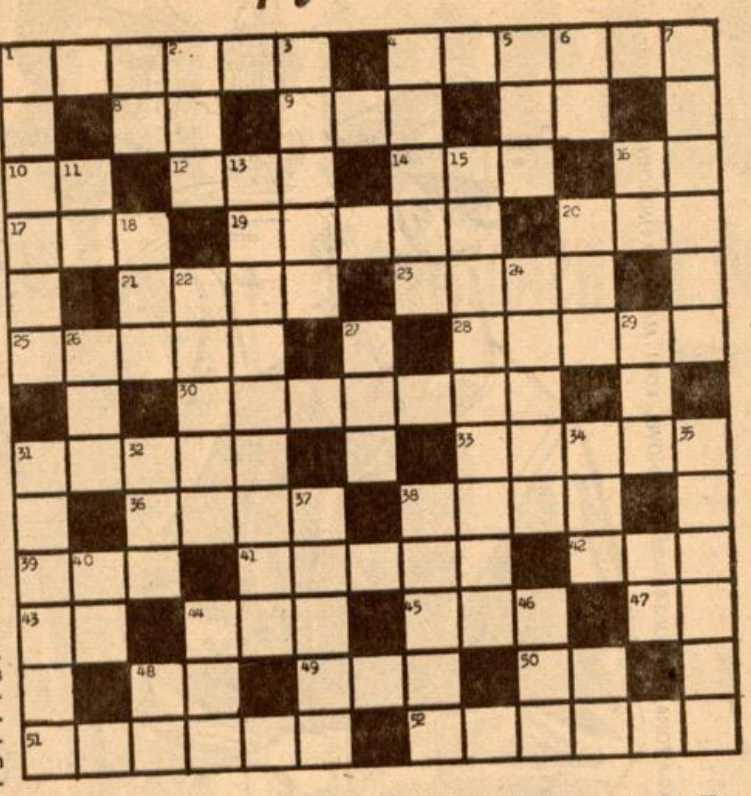
Das Sprichwort heißt: Früh übt sich, was ein Meister werden will.

Füllrätsel: Bernd, Elbe, Rose, Lothar, Island, Nudel. Von oben nach unten gelesen: BERLIN.

Bilderrätsel: Würfel, Erdkugel, Rolle, Dose, Ofen, Hut, Löffel. Die Stadt im Sauerland heißt: WERDOHL.

Etwas zum Kopfzerbrechen

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Anhaltevorrichtung, 4. Eruptivgestein, 8. Nahrungsmittel, 9. Nachtlokal, 10. Abkürzung für „Government Issue", 12. Angehöriger eines nordischen Göttergeschlechts, 14. Stadt in Rußland (auch ehemalige deutsche Filmgesellsch.), 16. chem. Zeichen für Barium, 17. Verwandter, 19. Spielkarte, 20. Volkswirtschaftler (1792—1870), 21. Ansprache, 23. Bezeichnung, 25. Wertpapier, 28. Gestalt aus „Bajazzo", 30. Maler (Hauptwerk: Thomasalt. 1424), 31. Frauenwohnung in den Häusern der Mohammedaner, 33. engl. Männername, 36. asiatisches Land, 38. Teil eines Hauses, 39. Papstname, 41. Angehöriger der schwarzen Rasse, 42. Bodenart, 43. persönliches Fürwort, 44. südafrikanische Antilope, 45. berühmte Gestalt v. Naumburg, 47. chem. Zeichen für Radium 48. geschlossen, 49. Gewässer, 50. chem. Zeichen für Lithium, 51. südamerikanische Nagetiere, 52. Netzhaut des Auges.

Senkrecht: 1. Hauptstadt von Kolumbien, 2. weiblicher Kurzname, 3. Flachland, Talgrund, 4. Farbe, 5. Reinigungsmittel, 6. Abk. für „Nummer", 7. Wunde, seelische Erschütterung durch Verletzung, 11. Abkürzung für „Industrie-Polizei", 13. Schriftsteller, 15. Stadt am Main, 16. siehe 16. waagerecht, 18. Sorte, 20. engl. „rot", 22. Betriebsamkeit, 24. Verbindung zwischen den Kontinenten, 26. griechische Insel im Aegäischen Meer, 27. schmal, 29. russischer Strom, 31. Gestalt der griechischen Sage, 32. Hauptstadt von Brasilien, 34. siehe 18. senkrecht, 35. nordamerikanischer Staat, 37. Stadt im Ruhrgebiet, 38. lieb, wert, 40. siehe 43. waagerecht, 44. ländlicher Besitz, 46. Stimmlage.

Buchstaben, von oben nach unten gelesen ein geflügeltes Wort aus der Zeit um 1848 ergeben (ch gleich ein Buchstabe).

Die Bedeutung der Wörter: 1. Ortsrecht, Stadtgebiet, 2. Zwerg, der Alraun, 3. römischer Volkstribun, Oper von Wagner, 4. englische Stadt, Pferderennen, 5. beschuldigen, unter Anklage stellen, 6. Hartgummi, 7. dreieckige Flagge, 8. Hochland in Asien, 9. Oberhaupt der Kosaken, 10. Schultasche, 11. „es" schützt die Frisur, 12. Spielkartenfarbe, 13. kleine Mahlzeit, 14. Oper von d'Albert, 15. Landkartenzeichner, 16. Ueberbringer eiliger Nachrichten, 17. mißgünstiger Mensch, 18. Unsinn, Geschwätz, 19. gleich, gleichgültig, 20. südöstlicher Teil des Rheinischen Schiefergebirges, 21. Einfassung eines Grundstückes, 22. Mehlspeise, 23. Jagdgewehr, 24. polnischer Schriftsteller (Quo vadis), 25. Beiwagen des Lkw, 26. Natriumsalz, 27. englischer Königsname, 28. bayrischer Herzog, 29. Grassteppe in den Tropen, 30. Götzenbild, Abgott, 31. Christbaumschmuck, 32. Geck, Hohlkopf, 33. Teil der Sudeten, 34. Vorname der jüngsten europäischen Königin.

Silbenrätsel

Aus den Silben an — ar — ard — ber — beth — bild — bir — biss — bo — bo — by — chel — chen — del — der — dol — dril — du — dung — e — e — e — e — ei — eil — en — en — en — erd — fatz — frie — gal — ge — ge — gels — ger — glau — graph — haar — haar — ham — hän — het — i — im — in — kar — ke — kie — kri — land — li — ling — lo — man — männ — me — mel — mi — ne — neid — netz — ni — nie — nit — non — nu — nus — pel — ran — ren — ri — rie — sa — sa — salz — sen — sens — si — sien — tas — tau — te — tief — to — um — van — veich — wim — wicz — zen — zi — sind 34 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen ein geflügeltes Wort aus der Zeit um 1848 ergeben (ch gleich ein Buchstabe).

Die Bedeutung der Wörter: 1. Ortsrecht, Stadtgebiet, 2. Zwerg, der Alraun, 3. römischer Volkstribun, Oper von Wagner, 4. englische Stadt, Pferderennen, 5. beschuldigen, unter Anklage stellen, 6. Hartgummi, 7. dreieckige Flagge, 8. Hochland in Asien, 9. Oberhaupt der Kosaken, 10. Schultasche, 11. „es" schützt die Frisur, 12. Spielkartenfarbe, 13. kleine Mahlzeit, 14. Oper von d'Albert, 15. Landkartenzeichner, 16. Ueberbringer eiliger Nachrichten, 17. mißgünstiger Mensch, 18. Unsinn, Geschwätz, 19. gleich, gleichgültig, 20. südöstlicher Teil des Rheinischen Schiefergebirges, 21. Einfassung eines Grundstückes, 22. Mehlspeise, 23. Jagdgewehr, 24. polnischer Schriftsteller (Quo vadis), 25. Beiwagen des Lkw, 26. Natriumsalz, 27. englischer Königsname, 28. bayrischer Herzog, 29. Grassteppe in den Tropen, 30. Götzenbild, Abgott, 31. Christbaumschmuck, 32. Geck, Hohlkopf, 33. Teil der Sudeten, 34. Vorname der jüngsten europäischen Königin.

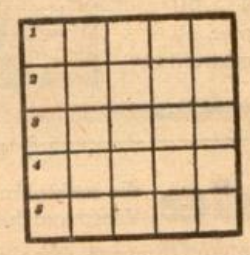
Magisches Quadrat

Man bilde waagerecht und senkrecht die gleichen Worte mit fünf Buchstaben.

. . . . . 1. weibl. Haustier (Geflügel)
. . . . . 2. Prophet d. Alt. Test.
. . . . . 3. Fluß a. d. deutsch-holländischen Grenze
. . . . . 4. Wundmal
. . . . . 5. Stadt im Ruhrgebiet

Magische Figur

In nebenstehende Figur sind senk- und waagerecht die gleichen Worte folgender Bedeutung einzutragen: 1. Griechischer Buchstabe, 2. Nebenfluß d. Rheins, 3. Küchengewürz, 4. Musikinstrument, 5. Blütenlose Wasserpflanzen.



Rätsel

Aus den Buchstaben a — a — d — e — e — e — e — e — f — h — i — i — l — l — l — n — p — r — r — r — r — s — u — w — sind fünf Flußnamen mit je fünf Buchstaben zu bilden. Richtig gefunden und geordnet ergeben die Endbuchstaben von oben nach unten gelesen die Bezeichnung für eine Kampfbahn.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Oskar, 4. Limes, 7. Terra, 9. Vicar, 11. Sabbath, 13. Note, 14. Atom, 15. Titel, 16. Mais, 18. Igel, 21. Kellner, 24. Stola, 25. Enorm, 26. Ebene, 27. Dosen. — Senkrecht: 1. Osten, 2. Karst, 3. Raab, 4. Lava, 5. Macht, 6. Serum, 8. Rätsel, 10. Italien, 12. Betel, 16. Masse, 17. Ikone, 19. Gross, 20. Lumen, 22. Lage, 23. Neid.

Silbenrätsel: 1. Ende, 2. Erle, 3. Siebenbürgen, 4. Indien, 5. Europa, 6. Miegel, 7. naschen, 8. Heine, 9. Lefze, 10. Riemenschneider, 11. Ischias, 12. Unna, 13. Degen, 14. Unterricht. — Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.

Silbenleiter: 3—1 Satin, 3—2 Samos, 3—4 Satan, 3—5 Salon, 7—5 Ballon, 7—6 Balkon, 7—8 Balken, 7—9 Balkan, 11—9 Orkan, 11—10 Orgel, 11—12 Orest, 11—13 Ornat, 15—13 Banat, 15—14 Basel, 15—16 Baron, 15—17 Baden, 19—17 Loden, 19—18 Logis, 19—20 Lokal, 19—21 Lotos.

Wer kennt sich aus . . .: 1/a, 2/c, 3/e, 4/f, 5/d, 6/b.

Mädchennamen gesucht: Helga — Luise — Agnes — Berta — Anita. — Eugen.

Das Gericht stellte Täuschungshandlung fest

Wegen Betrug 3 Wochen Gefängnis, aber 3 Jahre Bewährungsfrist

Ein Lüdenscheider Kaufmann wurde jetzt vom Schöffengericht wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt. Da er aber durch eine wirtschaftliche Notlage zu seiner Straftat veranlaßt worden war und bereit ist, den angerichteten Schaden wieder gut zu machen, war das Gericht bereit, die Strafe für die Dauer von 3 Jahren auf Bewährung auszusetzen.

Vorsitzender: „Es hat sich folgendes zugetragen. Sie haben einen Wurstgroßhandel eröffnet. Dagegen ist nichts einzuwenden. Aber Sie haben drei Aufträge über Lieferung von Wurstwaren an eine Firma gegeben in einem Werte von ca. 1500 DM, trotzdem Sie wissen mußten, daß Sie Ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnten. Die erste Lieferung wurde von Ihnen sofort beglichen. Aber den Betrag für die zwei nächsten Lieferungen bezahlten Sie nicht. Durch die Hingabe eines Schecks, der keine Deckung hatte, wurde der Betrug aufgedeckt. Was haben Sie dazu zu sagen?"

Angeklagter: „Ich hatte damit gerechnet, daß meine Kunden pünktlich bezahlen würden. Einer von ihnen, der sonst seine Rechnungen sofort beglich, hat mich sitzen lassen. Er ist verschwunden, und ich konnte bisher seinen Aufenthaltsort nicht ermitteln."

Vorsitzender: „Hatten Sie selbst nicht genügend Geld im Rücken? Sie konnten doch keinen Handel eröffnen ohne jede Barmittel!"

Angeklagter: „Ich wollte mit dem Erlös aus den Lieferungen meine Forderungen begleichen."

Vorsitzender: „Wußte die Firma, die Ihnen die Ware lieferte, um Ihre pekuniäre Lage?"

Angeklagter: „Nein."

Vorsitzender: „Weil Sie die Firma über Ihren Vermögensstand nicht aufklärten, liegt eine Täuschungshandlung vor."

Nun, und diese Täuschungshandlung muß der Angeklagte mit drei Wochen Gefängnis büßen, d. h. sobald er während der Bewährungsfrist rückfällig wird.

M. K.-G.

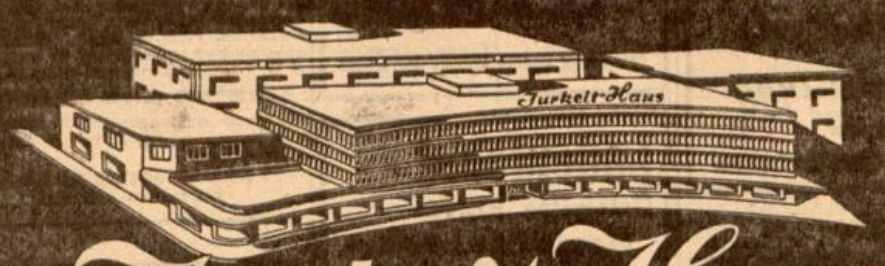
Zum Wochenende werden vier Bundesminister in Hamburg sprechen: Finanzminister Schäffer vor dem Verband der Lebensversicherungsunternehmen, Wohnungsbauminister Dr. Preusker vor den Freien Wohnungswirtschaftlern, Bundesminister Kraft vor den Memelländern und Verkehrsminister Seebohm vor den Vertretern des Zuckerhandels.

Hunderttausende haben wir beliefert

Durch diesen enormen Umsatz sind wir in der Lage, Ihnen außergewöhnlich günstige Angebote zu unterbreiten.

In 3 Verkaufshäusern zeigen wir, was *echte Leistung* ist.

Auch Sie werden
überrascht sein von unserer Auswahl
überzeugt durch Qualität und Preiswürdigkeit
begeistert von unserem „Dienst am Kunden"
zufrieden nach erfolgter Lieferung



Furkeit-Haus

Eines der größten und schönsten Möbelhäuser Europas

Fernruf 34372 DORTMUND Krimstraße 1-7

Anzahlung und Raten nach Vereinbarung - Lieferung frei Haus.

Fordern Sie unseren neuen Katalog an!

HEUMANN Heilmittel

MAGEN Beschwerden

Nervöse Magen-und Darmstörungen
Magenkrämpfe
Übersäuerung
Magendruck
Sodbrennen

NERVOGASTROL
hat Dauerwirkung
NUR IN APOTHEKEN DM 1.95 u. 3.45

Radioapparat (Philipps) wegen Anschaffung eines größeren Apparates preiswert zu verkaufen. (60.–)
Zu erfragen in der Gesch.-Stelle des Allgemeinen Anzeiger.

Möbliertes Zimmer frei.
Zu erfragen in der Gesch.-Stelle des Allgem. Anzeiger.

Propangas in Flaschen
Gasherde u. Tischkocher
Ernst Bergmann

Früher gab es viele Tinten — wer modern — will:

Alles-Tinte

UHU Allestinte
Jetzt auch Königsblau

Rüdenbeck

Aus Silber werden heute bezaubernde Schmuckstücke geschaffen, die sich zu Geschenkzwecken ganz besonders eignen. Meine Auswahl trifft jeden Geschmack.

Dortmund Westenhellweg 45



Ihre Hand bestätigt es:

„fit"-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar . . . und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit" zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit"-Frisur *nur* am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.

In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln



fit-und Ihr Haar sitzt
ohne zu fetten - ohne zu kleben

IN NEUER AUFMACHUNG

LN SOMMER-FAHRPLAN

Gültig ab 23. Mai

96 Seiten im bequemen Taschenformat

Der Fahrplan enthält alle Omnibus-, Kleinbahn- und Bundesbahnlinien im Raume Lüdenscheid-Altena-Werdohl-Plettenberg-Olpe-Wipperfürth-Radevormwald sowie die wichtigsten Fernverbindungen u. alle Anschlüsse an u. ab Hagen

Preis 50 Pfennig

Wilh. Bell jr., Halver

DANKSAGUNG!

Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Frau Klara Ludwig geb. Hundt
und alle Angehörigen

Schalksmühle, im Mai 1954

Für die uns aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege recht herzlich.

Wilhelm Piene und Frau

Oberbrügge, im Mai 1954

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Armin Herre und Frau Helga
geb. Schönnenberg

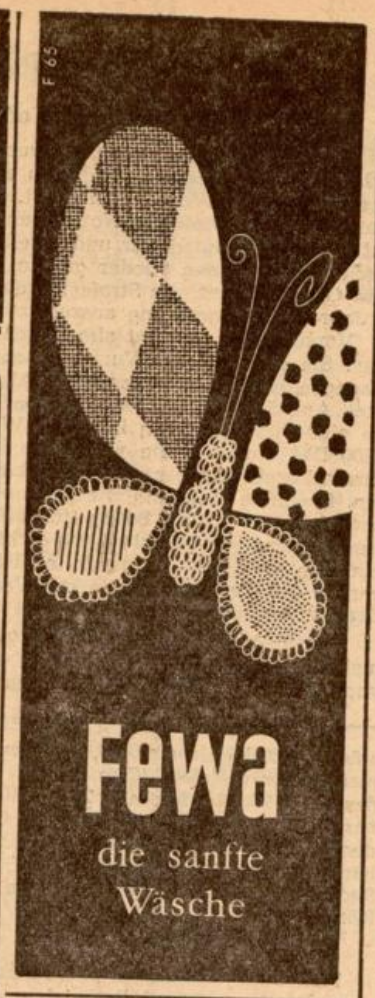
Halver, im Mai 1954



Frei von Husten und Bronchitis

zu sein, ist das erstrebenswerte Ziel. Gehen Sie aufs Ganze. Nehmen Sie gleich die auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis, Bronchialasthma, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh wirksame Heilpflanzen-Komposition nach dem Verfahren von Dr. med. Boether. Dr. Boether-Bronchitten sind stark schleimlösend und das Bronchiengewebe kräftigend. *Der mitverwendete Wild-Plantago beseitigt besonders rasch quälenden Hustenreiz.* In den letzten Jahren gebrauchten Hunderttausende dieses durchgreifende Spezialmittel. Packg. zu M 1.45 u. 3.40 in Apotheken.

Dr. Boether-Bronchitten
verstärkt mit Wild-Plantago



Ärztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 23. Mai 1954
Schalksmühle:
Dr. Feldermann, Ruf 430
Brügge-Oberbrügge: Dr. Bicknäse, Oberbrügge.

...am besten **Miele**

Unabhängig vom Wetter bei der Haushaltwäsche macht Sie die Wäscheschleuder von **Miele**. Bei bester Wäscheschonung wirkungsvolles Trokkenschleudern. Jede **Miele** Wäscheschleuder hat eine massive Kupfertrommel - nicht nur Stahlblech verkupfert.
Preis ab DM 298,-
Vorführung im Fachgeschäft



Gelegenheitskauf

Handwaschmaschinen, gebr. ab DM 19.-
Wassermotorwaschm., gebr. ab DM 58.-
Elektro-Waschmasch., 30 Ltr. Inh. DM 180.-
E. Graumann, Rummenohl i. W.



Miele die meistgekaufte Waschmaschine finden Sie in allen Ausführungen schon ab

DM 295.–

bei Ihrem zuständigen Lieferanten

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver, Telefon 160

Gelegenheitskauf

3 Büro-, 2 Reiseschreibmaschinen, neuwertig, für 110.- bis 250.- DM preiswert zu verkaufen. Angebote erbeten unter 293 an Allgem. Anz.

Reg.-Rat., 42 J., wünscht Heirat durch
Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Dortmund, Wilhelmstraße 76
Ruf 21984

Fernseh-Treff-
im Jägerhaus Halver

Sonntag 15 Uhr
Ubertragung des Endspieles um die deutsche Fußballmeisterschaft

---



Beim ersten Hinschauen mag unsere Auswahl aussehen wie jede andere. Doch beim Prüfen der Angebote werden Sie feststellen, daß sie etwas Besonderes ist ... daß sie guten Kauf und große Pfingstfreude verspricht!

Herren-Sporthemd
Jackenform durchgeknöpft mit Sportkragen 1/2 Arm und eine Tasche. Gutes Panama-Gewebe in den Farben weiß, rosenholz und oliv . . . . . DM **6.90**

Herren-Sporthemd
feine Macco-Popeline in hochmodernen Streifen. Bielefelder Fabrikat. Das Hemd hat Umschlagmanschette und neueste Kragenform . . . . . DM **13.50**

Verheißungsvolle Pfingsten!

Carl Fastenrath
Halver, Frankfurter Straße 2



GROSS-VERSTEIGERUNG
Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Veiling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Große Ausstellungshalle.



Popeline-Changeant:
Mäntel für launisches Wetter

Besonders vorteilhaft
auch für Vollschlanke ist der sommerlich leicht gefütterte Hänger aus **Popeline-Changeant** oder baumwollenem **Köper-Changeant.** In schönen Farben.
Größe 44-54 und 39-55
nur **64.50**

Jugendlicher Hänger
aus **Popeline-Changeant** mit schönen Stepplinien am Kragen, an den Stulpen und Taschen. Ganz auf Baumwoll-Plaid. In vielen modischen Farben.
Größe 38-48 . . . . . nur **49.50**

Doppelseitig zu tragender Popelinehut
in geschmackvollen Farbkombinationen . . . . nur **4.50**

Reizender spartlicher Popelinehut
in Tütenform mit farbenfrohem Schottenfutter . . . . . nur **3.95**

Barkauf ist doch vorteilhafter

C&A BRENNINKMEYER

HAGEN, ELBERFELDER STRASSE 38
W.-ELBERFELD, HERZOGSTRASSE 9
W.-BARMEN, WERTH 76

800
Nachdruck verboten

Samstag, 22. Mai 1954
Musikalische Unterhaltung
in der
Gaststätte Otto Theimann

Bargeld lacht -
Versteigerung Ihres Kfz. durch **Auto-Veiling,** Ruhrschnellweg Wattenscheid, Tel. 1795

Junger Mann
der mit Pferden umgehen kann, wird sofort für Fuhrgeschäft und kleine Landwirtschaft bei guter Bezahlung gesucht.
Studberg, Halver
Telefon 368

Waschmaschine
Doch besser eine **Miele**
Fragen Sie zuerst **Eisen-Herdepe**

Ladenlokal
Ortsmitte Halver
38 qm mit Nebenraum 18 qm, geeignet als Büro-Lager oder Werkstatt zu vermieten.
Zu erfragen Halver, Kirchstr. 7
Telefon 627

Bau-Hilfsarbeiter
werden sofort eingestellt.
Lorenz-Bau GmbH.
Baustelle Amts-Sparkasse Halver

Täglich Bargeld!
Für uns. seit vielen Jahren bek. Haushaltsackungen **waldfrischer Heidel- und Preiselbeeren, Pilze u. tafelf. Waldfruchtspezialitäten** sowie Honig, fr. Landbutter u. fr. Trinkeier suchen wir allerorts
Damen und Herren
als haupt- oder nebenberuflich Mitarbeiter zum Verkauf an Private bei sof. Prov. und Kundenschutz.
30 Jahre Waldfrüchte Faltenbacher
Pfreimd Nr. 9 (Bayern)

Duftige *Gardinen*
moderne *Dekorationen*
passende *Teppiche*
in hervorragender Auswahl
TEPPICHHAUS Schreiber
Ruf HAGEN 4084
Das große Fachgeschäft für Teppiche und Fußbodenbeläge